

# FORMAT4

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien  
**St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens**

Nr. 3.2021  
13. Jahrgang



glaub-würdig

- [www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)
- Besondere Messen in der Weihachtszeit

- Wie glaubwürdig ist die Kirche denn noch?
- Die pastorale Konzeption lebendig werden lassen



Katholische  
Pfarreiengemeinschaft  
Kaarst/Büttgen

### GLAUB-WÜRDIG

- 4 Glaubwürdig - Dr. Ulrike Nienhaus
- 6 „Priester sein“ heißt „Hirte sein“
- 9 Wie komme dä Oas onn da Ijäsel enn de Krepp?
- 10 Dr. Remy Rousselot - Leprahilfe
- 11 „glaubwürdig“ - Glaube und Würde
- 12 Glaube kann durch das Zeugnis glaubwürdiger Menschen wachsen
- 13 Kennen Sie Hand-Lettering?
- 14 Leben im Labyrinth
- 14 Glaubwürdigkeit im kirchlichen Dienst und im persönlichen Leben
- 16 Weihnachten in diesen Zeiten
- 18 Wie glaub-würdig ist die Kirche denn noch?
- 19 Handgeschnitzte afrikanische Krippe aus einem Stück Holz
- 20 Pastorale Konzeption lebendig werden lassen
- 24 Fernando de la Torre – Ausbildung Diakon
- 25 Caritas-Adventssammlung 2021
- 26 „Glaubwürdig“. Ein Motto, dass mich sehr zum nachdenken angeregt hat.
- 27 12. Gesprächswerkstatt
- 30 Erntedank 2021 – Lebensmittel für die Kaarster Tafel
- 31 Gemeinsam für die Kleinsten - Förderverein
- 32 Täuschung und Mogeleyen in der Lebensmittelindustrie
- 34 Unterwegs nach Emmaus
- 36 Vorster Kinderchor
- 37 Wallfahrt der St.-Matthias-Bruderschaften

### RUBRIKEN

- 22 Kinderseite
- 28 Familienzentren

### INFORMAT

- 38 Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2021
- 40 Tipps und Termine
- 42 Taufen und Beerdigungen
- 44 Wer Wo Was Wann
- 46 Impressum
- 47 Unsere Gottesdienste



Glaubwürdig – ein großes Wort.

Ist es nicht geradezu gefährlich, ausgerechnet jetzt einen Pfarrbrief Format4 mit dieser Überschrift zu gestalten, mit Inhalten zu füllen und in der Pfarreiengemeinschaft zu verteilen? In einer Zeit, in der die Glaubwürdigkeit von Kirche und damit auch unserer Gemeinde schwindet? In einer Zeit der Krise der Glaubwürdigkeit, ausgelöst durch die Verbrechen des sexuellen Missbrauchs und vor allem den mehr als nur ungeschickten Umgang mit den eigentlich der Klärung dienenden unabhängigen Gutachten dazu?

Dennoch: Glaubwürdigkeit ist und bleibt ein wichtiges, sogar zentrales Thema. Wichtig genug, um viel darüber nachzudenken und zu schreiben. Zur Glaubwürdigkeit gehört die Frage, was wir als Gemeinde tun. So ist die in diesem Heft beschriebene diesjährige Erntedank-Aktion ein gutes Beispiel: Die Freude an Erntedank soll uns helfen, die Gaben Gottes mit den Bedürftigen zu teilen, so beten wir jedes Jahr im Gottesdienst. Ganz praktisch haben wir in/ab diesem Jahr die Erntedank-Vorbereitung genutzt, um haltbare Lebensmittel-Spenden zu sammeln, die dann von der Kaarster Tafel im Pfarrzentrum St. Martinus weitergegeben wurden. Ein herzlicher Dank als alle Spenderinnen und Spender!

Mehrere Gemeindemitglieder haben sich aus ihrer Lebens- und Berufserfahrung Gedanken über das Wort, seine Bedeutungen, Entsprechungen und Gegensätze gemacht.

Was bedeutet „glaubwürdig“ heute?

Zur Glaubwürdigkeit gehört schon im Wort auch der Glaube. Wer oder was hat uns auf dem Glaubensweg geprägt? Die sechs Seelsorgerinnen und Seelsorger des Pastoralteams waren eingeladen, von Personen oder Bildern zu schreiben, die ihren Glauben würdig prägten.

Glaubwürdigkeit muss geschenkt werden, darauf gibt es kein Anrecht. Sie zu erwerben ist schwer, sie zu verlieren bitter.

Mit dem Wunsch und dem Gebet, dass wir untereinander und miteinander glaubwürdig bleiben können, grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen viel Freude mit dem neuen Format4!

Ulrich Eßer, Pfarrer



Am Donnerstagmorgen 21. Oktober löste ein Sturm das Kirchturm-Dach von St. Antonius - Vorst

Fotos: Ultich Eßer (2), Andreas Kalla (2)



# Glaubwürdig

Glaubwürdigkeit ist doch eine einfache Sache:  
Man sagt, was man tut und man tut, was man sagt.

Daniel Dagan (1942); israelischer Journalist und Autor

Der Begriff „glaubwürdig“ führte mich zunächst zu einigen Wortspielen. Braucht es einen tiefen Glauben, um würdig zu sein oder muss ich eine Würde besitzen, um glauben zu können.

Wie in der digitalen Zeit meist üblich, habe ich zunächst einen Blick in den Duden geworfen und dann „gegoogelt“.

Bei Wikipedia ist zu lesen: *In der öffentlichen Rede hat schon der griechische Gelehrte Aristoteles (384 – 322 v. Chr.) die Glaubwürdigkeit eines Sprechers und seinen Charakter als eine Form der Beweisführung betrachtet und sie der moralischen Integrität einer Person zugeordnet.*

Heute verbinden wir viele Begriffe mit dem Wort Glaubwürdigkeit und ordnen damit häufig Eigenschaften zu oder verbinden damit Handlungsmuster.

Aber sind es die abstrakten Begriffe, die wir persönlich mit dem Begriff Glaubwürdigkeit verbinden?

Oder ist es nicht vielmehr die innere Haltung und Überzeugung, die jeder von uns dem anderen gegenüber ausdrückt und nach der uns das Gegenüber auch bewertet?

Viele von uns haben erlebt, wie unsere Kinder und Enkel oder auch der Partner/die Partnerin zum ersten Mal „geflunkert“ haben, eine kleine Notlüge für etwas gebraucht haben, was nicht ganz so richtig war. Bei einigen ist hieraus auch etwas Größeres entstanden. Wir waren dann oft enttäuscht, dass das von uns erwartete Vertrauen missbraucht worden ist. Wir konnten unserem Gegenüber nicht mehr glauben. Denn die aus unserem innersten Vertrauen entwickelte Glaubwürdigkeit ging verloren.

Aus Zweifel erwuchs Misstrauen und damit ein Verlust an Glaubwürdigkeit.

**Um Glaubwürdigkeit auszudrücken, braucht es in allen Phasen des Lebens eine klare Orientierung und Aufrichtigkeit im Handeln.**

Dies gilt in der Familie und im Beruf als auch im gesellschaftlichen Leben und in der Politik. Den Menschen zuhören und ihnen zugewandt sein, verlässlich und klar im Handeln.



Quelle: Duden, 2021

Keine Außendarstellung für den Augenblick – wie es häufig gern im Wahlkampf verwendet wird – sondern eine Grundüberzeugung, die man nach innen und außen lebt.

Ohne gelebte Glaubwürdigkeit entwickelt sich auch Politikverdrossenheit, die wir als Staatsbürger/-innen so häufig beklagen. Die Meinung und das Handeln für den Augenblick treten in den Vordergrund; das Ergebnis ist Enttäuschung.

In den verschiedenen Phasen meines bisherigen Lebens, ob im Beruf in der Landesverwaltung oder als Bürgermeisterin, im ehrenamtlichen Engagement oder im Miteinander der verschiedenen Religionsgemeinschaften, waren die aufrichtige Haltung und die Verlässlichkeit Eckpfeiler meines Handelns. Es geht dabei nicht um die Gleichheit der Meinungen, sondern um klare Ziele und einen verlässlichen Dialog.

Glaubwürdigkeit bedeutet für mich, dass das was man sagt und das was man tut, dasselbe ist. Glaubwürdigkeit entsteht also dadurch, dass wir halten was wir versprechen und damit Verlässlichkeit und Vertrauen bilden. Abweichungen von unseren Äußerungen

und unserem tatsächlichen Verhalten führen zu einem Verlust an Glaubwürdigkeit und Vertrauen.

**Und wie steht es um die Glaubwürdigkeit, wenn wir über unseren Glauben und unser Verhältnis zur Institution Kirche sprechen?**

„Glauben heißt nicht Wissen“ so lautet eine Redewendung, die zu einem Sprichwort geworden ist. Und das Wissen: ich kann mich auf Gott verlassen – in jeder Lage meines Lebens – dieses Wissen hat sich bewährt.

Damit will Gott uns heute ermutigen. „Sei gewiss! Du kannst mir vertrauen. Zu jeder Zeit und in jeder Lage. Denn ich bin lebendig. Und ich werde jeden erretten, der sich auf mich verläßt.“ Aus dieser Gewissheit können wir Vertrauen entwickeln und können als Christen und Christinnen glaubwürdig unseren Glauben leben und vertreten.

Um unseren Glauben glaubwürdig zu vertreten, gehört jedoch auch die Haltung im Tun aller Verantwortlichen. In der Diskussion um die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche vermisse

ich diese erforderliche Haltung. Die Diskussion um die Abarbeitung von Meldungen nach alten Verfahrensvorschriften, nicht vollständiger Aktenführung und eine Freistellung von Schuld nach juristischer Einordnung wird dem Leid der Betroffenen nicht gerecht. Mit Würde den Glauben weitergeben – glaubwürdig sein – verlangt Vertrauen und Verlässlichkeit. Dieses ist verloren und läßt sich auch nicht durch ein Wort aus Rom wiederherstellen.

Besinnen wir uns als Christen und Christinnen vor Ort auf unsere eigene Haltung. Zeigen wir durch unsere Verlässlichkeit, dass man uns vertrauen kann, dass wir glaubwürdig sind.

DR. ULRIKE NIENHAUS

# „Priester sein“ heißt „Hirte sein“



Die Erschütterung durch den Missbrauchsskandal hat in unsrem Erzbistum inzwischen zu einer umfassenden Vertrauenskrise geführt, die auch eine Krise unseres Priesterbildes ist. Es fehlt das Vertrauen, dass uns die kirchlichen Amtsträger noch gute Hirten sind, die die Herde in schwierigen Zeiten auf gute Wege führen. Viele Gläubige stellen sich auch die Frage, ob sie noch „Schäfchen“ sein und sich auf diese Weise führen lassen wollen. Vielleicht ist es in dieser Situation ganz gut, unser Priesterbild einmal näher anzuschauen und zu hinterfragen.

## Berechtigte Kritik

Von seiner äußeren Form wirkt das kirchliche Amt in unserer modernen Welt unpassend und antiquiert und erfährt entsprechend viel Kritik:

- Die hierarchischen Strukturen entsprechen einer absolutistischen Monarchie, die in Europa überall sonst (außer in der Kirche) längst durch die Demokratie abgelöst worden ist.
- Die Zulassungsbeschränkung auf Männer, die sich gleichzeitig zum Zölibat verpflichten, wirkt in unserer diversen Gesellschaft weltfremd und ausgrenzend.
- Die priesterzentrierte Liturgie wird beherrscht von Gewändern, die aus der Römerzeit stammen, und von Abläufen aus dem mittelalterlichen Hofzeremoniell. Traditionelle Katholiken erleben das als feierlich, auf Außenstehende wirkt es eher befremdlich.

Auch inhaltlich hat sich unsere Auffassung von Priestertum geändert. In allen Religionen haben die Priester die Aufgabe, zwischen Gott und Mensch zu vermitteln. Sie haben Zugang zum Heiligen und können, im Rahmen des Kultes, den Menschen die göttliche Gnade erwirken. In der

katholischen Kirche geschieht das vor allem durch die Spendung der Sakramente, die die geweihten Amtsträger (Diakone, Priester und Bischöfe) den Gläubigen spenden.

Seit Luther stellt sich den Christen aber mehr und mehr die Frage, ob es einer solcher kirchlichen und priesterlichen Vermittlung bedarf oder ob nicht vielmehr jeder Christ in direkten Kontakt zu Gott steht oder stehen kann (im Gebet, im Lesen der Bibel) und von ihm Gnade und Heil erfährt. Schon seit Jahrzehnten drückt sich das auch in katholischen Kreisen in Sätzen aus wie „Glaube ja, Kirche nein“ oder „Ich kann auch im Wald beten“. Tatsächlich gibt es eine Vielzahl von katholischen Gläubigen, die ihre eigene Spiritualität leben, ohne an kirchlichen Vollzügen und Gottesdiensten teilzunehmen. Durch die Corona-Pandemie wird diese Entwicklung – auch unter dem kleinen Rest der sogenannten „praktizierenden Katholiken“ – beschleunigt. Die Menschen haben erlebt: „Es geht auch gut ohne!“.

**Aber heißt das nun, dass wir auf das Priesteramt verzichten können? Hat es sich überholt und kann abgeschafft werden?**

## Sehnsucht nach dem „Hirten“

Seltsamerweise fällt mir bei vielen der Gespräche, die ich zurzeit mit Menschen über die Krise der Kirche führe, auf, wie stark die Menschen auf die Priester fokussiert sind. „Der Pastor müsste... der Pastor sollte... der Pastor hat... der Pastor hat nicht...“

Jetzt kann man natürlich zu Recht argumentieren, dass wir das über Jahrzehnte und Jahrhunderte so gelernt haben und dass es in der kirchenrechtlichen

Praxis ja genau so aussieht: ohne den Pfarrer und seine Zustimmung läuft in einer Gemeinde nichts. Durch die Betonung der sonntäglichen Eucharistie und der priesterlichen Leitungsfunktion wird diese Haltung auch weiterhin durch die Bistumsleitung gefördert.

Aber was ich bei diesen Gesprächen rauszuhören meine, ist mehr. Ich habe den Eindruck, es gibt eine gewisse Sehnsucht bei den Gläubigen (jedenfalls bei denen, die sich der Kirche noch in irgendeiner Weise verbunden fühlen), eine Sehnsucht nach „ihrem“ Pastor. Der Pastor soll da sein, soll ansprechbar sein, soll beim Trauerfall begleiten und die Kinder kennen, die richtigen Worte finden und es feierlich machen, er soll zuhören, gut predigen und nach der Messe auf ein Schwätzchen stehen bleiben, er soll klare Kante zeigen, aber alle mitnehmen, sich einbringen, sich raushalten, sich engagieren, er soll sich um alles kümmern, zum Kaffee vorbeikommen und vor allem für jeden persönlich Zeit haben.

Die Sehnsucht, die dahintersteckt, ist doch die Sehnsucht nach einem „Hirten“. Ein Hirte, der mich sieht, der für mich sorgt, der mir den Weg zeigt. Der seine Schafe kennt und den seine Schafe kennen. So, wie Jesus es gelebt und gepredigt hat. So ist Gott, bezeugt uns die Bibel. ER ist der gute Hirte.

Hirte heißt auf Latein „Pastor“. Ein Priester soll ein Hirte sein. Er soll durch seinen Dienst Jesus Christus in dieser Welt verkörpern und Gottes Liebe und Hirtensorge für die Menschen erfahrbar machen. Wir dürfen dankbar sein für die Priester, die ihr Leben in diesen Dienst stellen und sich bemühen, für uns gute Hirte zu sein. Denn das ist die Motivation, mit der die allermeisten Priester, die ich kenne, angetreten

sind. Ich werde nie die Szene mit einem früheren Chef vergessen. Als er Karriere machte und den Ehrentitel „Monsignore“ erhielt, fragte ich ihn, ob ich trotzdem wie bisher einfach „Herr Pastor“ zu ihm sagen dürfte. Da meinte er: „Ja, bitte! Das ist mir der liebste Titel. Deshalb bin ich Priester geworden und das möchte ich sein: Ein „Pastor“, ein Hirte für die Gemeinde.“

### **Andere Zeiten**

Wir können dankbar sein, dass wir hier in unserem Pfarrverband mehrere Priester haben, die diesen Dienst für uns tun. Das ist längst nicht mehr selbstverständlich. Es gibt nicht mehr viele junge Männer, die sich auf diesen Weg einlassen. Nach dem Krieg waren die Priesterseminare voll, jährlich gab es zwei Priesterweihen in unserem Bistum, mit bis zu 20 Kandidaten. Diese Zahlen erreichen wir heute längst nicht mehr, nicht einmal wenn man die Priesterweihen in allen deutschen Bistümern zusammenzählt.

Durch das Wirtschaftswunder stand auch die Kirche bald finanziell gut da. Kirchen und Pfarrzentren wurden gebaut. Das Pfarrleben blühte. Das Zweite Vatikanische Konzil brachte Neuerungen und neue Motivation. Eine große Zahl von Ehrenamtlichen brachte sich in allen Bereichen des christlichen Lebens ein und nutzte die neuen Möglichkeiten der Teilhabe. Gleichzeitig gab es aber auch die Tendenz, durch das vorhandene Geld, Dinge zu „professionalisieren“ und Aufgaben an hauptamtliche Kräfte zu delegieren. Neue kirchliche Berufe entstanden (in Gemeinde, Caritas, Jugendarbeit, Kirchenmusik etc.). Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jener Zeit, hauptamtlich wie ehrenamtlich, sind heute im Ruhestand. Nachwuchs gibt es kaum. Die Gläubigen, mit denen ich spreche, schwärmen oft von dieser „guten alten Zeit“. Viele haben sehr positive Erinnerungen an die Pastöre ihrer Kindheit und Jugend. Männer, die präsent waren, die begeistern konnten,

die die Menschen angesprochen haben. Und die Zeit hatten, überall dabei zu sein. Gute Hirten eben.

Aus diesem Idealbild ergeben sich die Erwartungen, die die Menschen auch an ihre heutigen Priester stellen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Wo früher ein Pastor mit ein bis zwei Kaplänen eine Pfarrgemeinde betreute, arbeiten wir heute in Pfarreiengemeinschaften und Sendungsräumen, die immer größer werden. Ansprüche und Verwaltungsaufwand steigen, immer mehr soll mit immer weniger Personal geleistet werden. Ein Hirte sein, der da ist, der Zeit hat, der seine Schäfchen kennt und jedes einzelne umsorgt? Nicht möglich.

Ich glaube, niemand leidet darunter mehr als die Seelsorger selbst, die das Gefühl haben, ihrem eigentlichen Auftrag nicht mehr gerecht zu werden. Mir jedenfalls war zum Heulen zumute, als ich beim Wiedereinstieg nach der Elternzeit in der Personalabteilung saß und klipp und klar gesagt bekam: „Stell Dich darauf ein, dass die Einheiten noch größer werden. Ein direktes Arbeiten vor Ort wird nicht mehr möglich sein. Du kannst nur noch als Motivatorin und Referentin einfliegen und Dinge anstoßen, dann musst Du Dich wieder rausziehen!“ Meine Vorstellung von meinem Beruf ist eine andere. Und so geht es den meisten Priestern wohl auch.

### **Auch nur Menschen**

Tatsächlich lastet auf den Priestern ein noch viel höherer Druck als auf mir. Sie werden zerrissen zwischen kirchenamtlicher Theorie und der Realität vor Ort. Die Erwartungshaltung ihnen gegenüber ist enorm. Gleichzeitig sind sie meistens ziemlich auf sich allein gestellt. Sie haben wenig Unterstützung, wenig Austausch, oftmals nicht mal eine fundierte Ausbildung für die vielen Aufgaben, die sie erfüllen sollen. Aber sie sollen alles können, allen gerecht werden, alle erreichen.

Unsere Priester sind auch nur Menschen. Sie haben ihre Schwächen

und ihre Stärken. Die können sie einbringen. Nicht mehr und nicht weniger. Wir hier in Kaarst haben es mit unseren Priestern wirklich gut getroffen. Das kann ich Ihnen nach vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen aus meiner Berufsgruppe versichern! Die Frage ist vielleicht: Wieviel Raum geben wir unseren Geistlichen, ihre persönlichen Begabungen einzubringen? Wieviel Nachsicht haben wir mit ihnen, wenn auch sie nicht perfekt sind? Was können wir dazu beitragen, dass unsere Priester nicht nur immer mehr Gottesdienste, immer voller werdende Termin-Kalendern und To-do-Listen abarbeiten müssen, sondern noch Gelegenheit haben, ihre Priesterberufung wirklich zu leben?

Der Priester, der mich in meiner Kindheit und Jugend in Büttgen geprägt hat, war keine beeindruckende Persönlichkeit. Er konnte weder begeistern noch gut predigen. Aber seine große Stärke, die ich im Nachhinein sehr, sehr zu schätzen gelernt habe, war: Er hat die Menschen machen lassen. Als Jugendliche durften wir völlig selbstständig Frühschichten und Jugendgottesdienste gestalten. Wir bekamen den Schlüssel und durften machen. Alles, was ich an guter Jugendarbeit erlebt habe, wurde von Ehrenamtlichen auf die Beine gestellt: Messdienerarbeit, Ferienfreizeiten, Familienmesskreise, Jugendchor, Jugendwallfahrt. Wir sind daran gewachsen, es hat uns stark gemacht, es hat die Gemeinde stark gemacht. Es hat uns selbstständig werden lassen, auch in unserem Glauben.

### **Gemeinsame Verantwortung**

Selbstständig und erwachsen werden heißt auch, Verantwortung übernehmen. Das Zweite Vatikanische Konzil hat neben dem besonderen Priesteramt durch die Weihe auch das sogenannte „Allgemeine Priestertum aller Gläubigen“ betont. Durch Taufe und Firmung sind wir alle mit hineingenommen in den Auftrag der Kirche. Jeder von uns ist aufgefordert, Jesus Christus in dieser Welt zu →

# Wie komme dä Oas

repräsentieren. In der Taufe wurden wir gesalbt, um mit Christus „Priester, König und Prophet“ zu sein, „Priesterin, Königin und Prophetin“. Wir alle sollen Hirten sein, füreinander!

Ja, manchmal ist es schön, wenn der Pastor kommt. Manchmal ist es wichtig, dass jemand „Offizielles von Kirche“ da ist. Weil es uns Bestätigung gibt und der Sache eine gewisse Bedeutung. Manchmal brauchen wir die Amtsperson, vielleicht auch den Theologen, manchmal auch einfach die Zusage, dass es nicht nur unser persönlicher Glaube, sondern „offiziell“, „richtig“ oder „kirchlich“ ist. Manchmal brauchen wir den Priester.

Aber bei ganz vielen Gelegenheiten können wir alle füreinander Priester und Hirte sein, indem wir einfach unseren Glauben leben. Jeder an dem Platz, wo er steht. Mit der Begabung, die Gott mir geschenkt hat. Für den Nächsten, der mir gerade begegnet. Vielleicht kann jeder von uns Hirte für ein Schäfchen sein. Wenn Sie das nächste Mal denken: „Da müsste sich jemand kümmern!“, warten Sie nicht darauf, dass der Pastor kommt.

Überlegen Sie in Ruhe, worum es ihnen dabei wirklich geht. Und vielleicht kümmern Sie sich dann einfach selbst darum und finden eine Lösung. Als Christin, als Christ. „Unterwegs im Namen des Herrn!“ – das gilt für uns alle gemeinsam.

BRIGITTA BERWEILER,  
PASTORALREFERENTIN

Nu es dat schon üvver zweiduousend Joar her, wo dä „Latze-Jupp“ (dä hellije Jupp) un däm si Vräuke, dat Marie, sech op dä Wiäch noh Bethlehem jemaat hant.

Do woar och ene Engel möt dänne zwei op Jöck, öm för dänne e paar Dierkes uutzesöhke, die dä fiese Stall för en hellije Famellich e beske jemöötlich maake solden. Zuiesch kuom dä Löw aanjestänz onn woar am stronze: „Esch bön dä Könning van all dänne Dierkes hej, on bloss ene Könning kann op dat Kenk oppasse on däm enne joode Knääch sen!“ „Enä, dech kann ich net jebruhke! Du dees mech doch e beske vüll stronze!“ woar dä Engel am afwenke.

Nu wollt esu stickum, henge eröm sozesahre möm Höhnerkläuke dat Fuxke enne joode Enndruck maake. Mömm söße Jesecht woar hä am säusele: „Watt könnt ich joot för dat Marie, däm Jupp onn dämm Kengk sorje! Watt jüste watt häste wöhd ech jede Morje e lecker Hohn för die drei klaue!“ „Enä, dech kann ech net jebruhke. Jank mech fott, du Jauner!“ woar dä Engel am afwenke.

# onn da Ijäsel enn de Krepp?

Jets koam och dä Pfau eraanstolzeet,  
woar e doll Rad am schlaare, datt all die  
Lüht sing Federkes kicke konnte. „Mött  
mesch kannste uht dämm usselije Stall  
doch e Schmuckstöcksje maake!“  
„Enä, dech kann ich net jebruhke.  
Su ene widderlije Stronzbühel kann mech  
jestuole bliefe“ woar dä Engel am afwenke.

Wie dä Engel esu am eröm kicke woer,  
hätt hä op emol op däm Fäel ene Oas on  
ene Ijäsel jesenn. Dann hätt hä die zwei zo  
sech jewonke on se jefrooch: „Saht enns,  
watt könnt er zwei dann ejentlesch esu?“  
„Mer könne ejentlich net vüll, mer mösse dä  
janze Daach brassele on stell senn,“ seihten  
die wie uut eener Muhl. „Op öch bön ech  
schon die janze Ziet am waade“, woar dä Engel  
sich am freuje. „Du Ijäsel kanns möt  
dinge jruete Horschlappe däm  
Chreskenke de fresche  
Loff zofäschere, on  
du Oas kanns

mött dingem lange Stiäz dänne drej  
em Stall die fiese Fleje fottjahre!“

Dä Oas on dä Ijäsel woare janz uut däm  
Hüske för freud on reefe: „Dat dommer jjaar.“  
Mot mer do noch frohre, waröm usjerechnet  
dä Oas on dä Ijäsel an de Krepp stonn?

QUELLE: HOCHDEUTSCH AUS

„SERAPHISCHES LIEBESWERK KOBLENZ E.V. 2001

MUNDART-TEXT: PETER KÖNIGS DEZEMBER 2001



# „Ihr habt es mir getan“ –

Dr. Remy Rousselot leitet das Leprosyhospital Gandhiji Seva Niketan in Bhubaneswar, Orissa, Indien, welches 1995 von ihm gegründet wurde.

Ursprünglich hatte er geplant, sein Leben auf den Spuren von Albert Schweitzer in Afrika zu verbringen. Die Patres Raymond und Pierre Jaccard, mit denen er von 1978 – 1983 in verschiedenen afrikanischen Ländern in diversen chirurgischen Rehabilitationseinrichtungen für Leprakranke zusammengearbeitet hatte, waren schon seit einiger Zeit in Verbindung mit Mutter Teresa und luden ihn 1983 zu einer gemeinsamen Reise nach Indien ein.

In einem Interview mit der Aktion Mission und Leprosyhilfe Schiefbahn e.V. erinnert sich Dr. Rousselot an die erste Begegnung mit der Ordensschwester: „Sobald wir angekommen waren, begrüßte eine gutgelaunte Mutter Teresa die beiden Patres. Als diese mich ihr als Leprachirurg vorstellten, rief sie uns in ihr Zimmer, nahm ein Stück Papier und schrieb etwas darauf bevor sie mir das Papier gab.“

Auf dem Papier stand: „Dr. Remy, YOU-DID-IT-TO-ME“ (Dr. Remy, ihr habt es mir getan) – ein Zitat aus dem Matthäus-Evangelium – Matthäus 25, 31-45: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Sie sagte: „Ich werde Ihnen helfen, in Indien bleiben zu können.“ – Ich war verblüfft, denn sie hatte mich gar nicht nach meinen Plänen gefragt. Sie sagte nur noch: „Machen Sie genau das, was ich Ihnen sagen werde – nicht mehr“ und setzte mit einem Lächeln hinzu „aber auch nicht weniger.“

Es war also eher Mutter Teresas als meine eigene Entscheidung, dass ich in Indien bleiben würde. Ich begann also meine Arbeit in „Shantinagar“, dem ersten von Mutter Teresa gegründeten Leprosyzentrum.“

Dr. Rousselot vertraute Mutter Teresa und blieb in Indien – 1995 gründete er dort das Leprosyhospital „Gandhiji Seva Niketan“, (Gandhi's ausgestreckte Hand). Es gibt dort 50 Betten und ca. 650 Operationen im Jahr. Sein Team besteht aus 25 Leuten: Krankenpflegerinnen und Krankenpflegern, Koch/Köchin und Hausmeister. Alle Mitarbeiter sind geheilte Leprakranke, die die Heilung, die sie selber erfahren haben, an andere Leprakranke weitergeben möchten.

Dr. Rousselot behandelt seine Patienten (soweit möglich) ohne Handschuhe und zeigt ihnen damit, dass sie angenommen werden und nicht, wie eigentlich üblich in der indischen Gesellschaft, ausgeschlossen.

Lepra ist in Indien immer noch mit einem Stigma belegt; es ist nicht unüblich, dass Leprakranke von ihrer Familie verstoßen werden.

Während der Corona-Pandemie schreibt Dr. Rousselot in einem Brief an die Aktion Mission und Leprosyhilfe Schiefbahn e.V.: „Ich bin zuversichtlich, dass das Leprosykrankenhaus die Herausforderung überstehen wird – unser Leben nach der Krise wird (sollte) nicht weitergehen wie bisher - ein verrücktes Rennen um Geld, Macht und Eigennutz.“

Das Maßnahmenpaket von Hunderttausenden Millionen US Dollar kann vielleicht die Wirtschaft vor einem Kollaps retten aber darüber hinaus ist ein



Dr. Rousselot

neues Konzept für den Umgang mit unseren Mitmenschen und unserem Planeten notwendig.“

Er bittet darum, dass wir alle füreinander beten – mit einem Herzen voller Vertrauen.

Alle diejenigen, die Dr. Rousselot persönlich bei einem Vortrag kennenlernen durften, sind dankbar für diese Begegnung. Dr. Rousselot fasziniert durch seine Glaubwürdigkeit, seine Professionalität und Bescheidenheit und sein Gottvertrauen.

AKTION MISSION UND LEPROSYHILFE

# „glaubwürdig“ – Glaube und Würde



1. Was glaube ich, wem glaube ich?
2. Wer oder was ist würdig, zu glauben?

Zu 1.

Ich glaube nicht alles, was ich gehört habe, sondern versuche, es zu überprüfen.

Zu 2.

Auch das, was Menschen vorgelebt haben (wie z.B. unsere Großeltern) sind für mich glaubwürdige Zeugnisse.

Was ich selbst sehe, glaube ich schon eher. Es kommt für mich auch immer darauf an, wer es mir sagt. Das Vertrauen, das ich dem schenke, der mir etwas berichtet und meine eigenen Erfahrungen spielen immer eine große Rolle. Also: sobald jemand mich anlügt oder nicht die Wahrheit sagt, glaube ich ihm/ihr nicht mehr – er/sie macht sich also unglaubwürdig, ist nicht würdig, dass ich ihm/ihr glaube. Das wirkt sich auch auf die Zukunft aus, beeinflusst mein Vertrauen in ihn/sie.

Anders ist es aber, wenn ich etwas Historisches höre. Da kann ich den Wahrheitsgehalt nicht überprüfen und bin darauf angewiesen, an das zu glauben, was von anderen überprüft wurde.

Würdig zu glauben, also glaubwürdig im besten Sinne, ist für mich die christliche Botschaft: alles, was Jesus Christus uns bezeugt hat. Es sind für mich unumstößliche Glaubenswahrheiten, die ich nicht mehr zu überprüfen brauche. Denn wer ist glaubwürdiger als der Sohn Gottes?

Vieles von dem, was die Bibel berichtet, stellen Menschen besonders heute infrage, Teile des Alten Testaments und auch des Neuen Testaments. Angefangen von der unbefleckten Empfängnis Mariens über die Gottessohnschaft Jesu, usw. Das war schon bei den ersten Christen so. Dennoch war Jesu Leben würdig, alles, was er sagte, zu glauben und für die Apostel Grund genug, es so zu verbreiten und ihm ihr Leben zu widmen. Ja, selbst über seinen Tod am Kreuz hinaus.

Das heißt nicht, dass wir alles verstehen (sind wir dessen würdig?), was er uns hinterlassen hat. Auch gibt es in unserem Alltag enorm viele Fragen, die unbeantwortet bleiben und von der Wissenschaft wird manches angezweifelt und verunsichert uns. Im Vertrauen auf die Wahrheit Jesu Christi können wir seiner Botschaft, der Botschaft der Liebe und des Gottvertrauens, Glauben schenken.

## • Die Aktion Mission und Leprahilfe

*Schiefbahn e.V. wurde 1963 vom späteren Weihbischof August Peters in Willich-Schiefbahn gegründet. Seitdem haben es sich ihre Mitglieder zur Aufgabe gemacht, Menschen in Entwicklungsländern unbürokratisch und schnell konkrete Hilfen zu geben.*

*Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung kleinerer Projekte und Institutionen, die häufig keinen Zugang zu Fördergeldern der großen Hilfsorganisationen haben.*

*Dabei helfen wir sowohl mit Geld- als auch mit Sach- und Medikamentenspenden und bewirken durch unsere zahlreichen persönlichen Kontakte zu Einheimischen eine schnelle und unbürokratische Hilfe.*

[www.leprahilfe-schiefbahn.de](http://www.leprahilfe-schiefbahn.de)

*Seit Jahrzehnten unterstützt die Aktion Mission und Leprahilfe Schiefbahn das Leprahospital Gandhiji Seva Niketan.*

*Spendenkonto der Aktion Mission und Leprahilfe Schiefbahn:  
Sparkasse Krefeld,  
IBAN DE 40 3205 0000 0042 1109 08  
Volksbank Mönchengladbach  
IBAN DE18 3106 0517 3105 5550 15*

HILDE ROBERTZ

# Glaube kann durch das Zeugnis glaubwürdiger Menschen wachsen

Glauben heißt nicht wissen, aber ohne Glauben können wir nicht leben.

Wir müssen als Babys schon spüren, dass die Mutter oder der Vater es gut mit einem meinen. So entwickelt sich Urvertrauen, wenn die Bezugsperson authentisch, zuverlässig, glaubwürdig ist.

Glaube an Gott kann sich entwickeln, wenn es Personen gibt, die oben genannten Eigenschaften haben und uns vom Glauben erzählen.

Wenn es in Reuschenberg nicht Pastor Doppelfeld gegeben hätte, der mir in der Kommunionvorbereitung die Liebe zu Christus ins Herz gelegt hätte, wäre in mir nicht diese starke Sehnsucht entstanden, am Tag meiner Erstkommunion mit Jesus ganz eng verbunden zu sein. Diese Liebe ist im Laufe des Lebens durch Höhen und Tiefen gegangen und musste einem reiferen Erwachsenenglauben weichen. Da war das Sich-Reiben an nicht mehr verstandenen Liturgieformen, das mich als Jugendlicher davon abhielt, weiter regelmäßig Gottesdienste zu besuchen. Es entstand eine Distanz zur Kirche, während der Glaube immer wieder starkem Zweifel ausgesetzt war. Ich wollte „vernünftig“ glauben, das heißt meinen Verstand nicht ablegen, um glauben zu können.

Auch wenn das Thema Kirche und Glaube nicht sehr zentral in meinem damaligen Leben war, so schob es sich doch immer wieder in den Vordergrund. Wenn wir im Freundeskreis diskutierten, waren wir schnell bei Gott und der Welt und bei Gesprächen, die

das Verhältnis zu Gott und zur Kirche anrührten. Wenn ich, was selten genug vorkam, zu besonderen Anlässen einen Gottesdienst besuchte, konnten mich Predigten von Geistlichen, die ich als authentisch erlebte, ganz tief erreichen.

Die Glaubwürdigkeit spielt dabei eine große Rolle. Weil ich jemanden als echt, als wahrhaft, und als redlich erlebe, kann Vertrauen entstehen. Das ist für die Glaubensverkündigung unabdingbar. Umso furchtbarer, wenn sich entwickelndes Vertrauen missbraucht wird, wie es die Missbrauchsskandale offen gezeigt haben.

Bei der Entwicklung des Glaubens können Bücher von Autoren, die man als glaubwürdig einschätzt eine große Hilfe sein. Das Werk von Hans Küng „Christ sein“ z. B. habe ich verschlungen und immer wieder gelesen. Es war ein sehr wichtiger, für mich glaubwürdiger Text, der meinen Glaubensweg stark beeinflusst hat. Ich habe nie verstanden, warum der Vatikan diesem verdienten Theologen die Lehrerlaubnis entzogen hat.

Neue Formen des Gebets und viele neue geistliche Lieder lernten meine Frau und ich bei freikirchlichen Gruppierungen kennen. Dort sahen wir eine charismatisch geprägte Gläubigkeit, die ansteckend war. Hier, in diesen Hauskreisen, wurde das Leben und der Glaube geteilt, hier spürten wir eine große Lebendigkeit. Es war ein geschwisterlicher Geist, der keinen Anstoß daran nahm, dass wir unsere Heimat in der katholischen Kirche behielten. Und so lernten wir auch in der eigenen Kirche Aufbruch mit neuen Formen kennen, wie z.B. die charismatische Erneuerung in der kath. Kirche. Wir besuchten Seminare, zogen

uns zurück zu Exerzitien und lernten durch das Beispiel der vielen wohlwollenden und glaubwürdigen Menschen, wie befreiend ein lebendiger Glaube sein kann.

Wir hatten erfahren, dass es in unserer Gemeinde bereits einen Hauskreis gab, der schon länger bestand und in welchem neue Wege der Spiritualität gegangen wurden. Warum nicht einen weiteren Kreis hinzufügen, der offen war für Menschen, die auf der Suche waren oder einfach in vertrauter Gemeinschaft gemeinsam beten und singen wollten. So haben wir vor etwa 25 Jahren in Büttgen einen weiteren Gebetskreis gegründet, der sich „Laudate“ nennt. Einige Mitglieder sind inzwischen verstorben, die meisten der ersten Stunde sind immer noch dabei. Bei den Treffen gibt es Gebet, Gesang, Stille. Was auch nicht fehlen darf ist geselliger Austausch über all das, was uns bewegt.

Was ist das Geheimnis? Glaube kann wachsen durch das Zeugnis glaubwürdiger Menschen, die mit uns das Leben und den Glauben teilen.

RICHARD DERICHS



## Kennen Sie „Hand-Lettering“?

Das ist eine moderne Art des Schönschreibens, bei der kluge Sätze oder witzige Sprüche in schwungvollen Buchstaben abgeschrieben und verziert werden, um damit Postkarten, Plakate, Tassen oder Speisekarten zu gestalten.

Ich habe jetzt „Bibel-Lettering“ für mich entdeckt, denn das Ganze funktioniert auch prima mit Bibelversen.

Die Sätze und Worte werden für mich lebendig, wenn ich sie abschreibe oder male. Während ich überlege, welches Wort ich groß oder klein schreibe oder welche Farbe der Satz für mich hat, sackt die Botschaft tiefer. Oft ist es ein intuitives Malen, ich lasse mein Herz sprechen und staune, was für ein Bild herauskommt.

Der Bibelvers – die Verheißung, die Zusage, die Anfrage, die darin steckt – wird greifbar, wird zu meinem persönlichen Satz.

Ein gelungenes Bild lädt dann dazu ein, es immer wieder anzuschauen. So bleibt der Bibelvers – das Wort Gottes an mich – präsent und wird von mir bei jedem Blick darauf mehr verinnerlicht.

Ein Schatz, der meinen Glauben und Alltag bereichert.

BRIGITTA BERWEILER,  
PASTORALREFERENTIN

Ein Labyrinth ist ein Symbol des persönlichen Lebensweges.

Derjenige, der bewusst und reflektiert auf seinem Lebensweg geht, wird verschiedene Parallelen zum Labyrinth erkennen.

Die Kirche von Deutschland und die Weltkirche sind auch auf einem Weg. Viele Christen beschreiten diesen Weg. Es scheint so, als würde sich Kirche derzeit von der Mitte wegbewegen und Jesus Christus als Mitte gerade nicht so wahrnehmen, zu dem sie immer unterwegs ist.

Im Labyrinth gehört diese Bewegung zum Weg dazu. Dennoch führt der Weg immer wieder zurück in Richtung der Mitte. So habe ich die Hoffnung, dass im vertrauensvollen Weitergehen auf Gott die Mitte wieder deutlich erkennbarer wieder angesteuert wird – für uns persönlich, aber auch für die Kirche.

GREGOR OTTERSBACK, PFR.

# Glaubwürdigkeit im kirchlichen Dienst und im persönlichen Leben

## Was meint das – „glaubwürdig leben“?

Wer die Frage nach einem „glaubwürdigen Leben“ thematisiert, wird sich zunächst mit der Frage beschäftigen: Was heißt das eigentlich „glaubwürdig leben“?

## Die Würde, dass ich Worten glaube!

Die derzeit aktuellen Fragestellungen zur „Glaubwürdigkeit“ von gesellschaftlich wahrgenommenen Institutionen, Gemeinschaften und Firmen, wie dem Staat, den Parteien sowie verschiedenen gesellschaftlichen Institutionen, sowie insbesondere auch der Kirchen, lassen sich nicht einfach trennen von der Frage an den Einzelnen nach persönlicher Glaubwürdigkeit im Leben. Wer oder welche Institution erhält von mir die Würde, dass ich den Worten glaube oder traue. Nicht wenige Publikationen und selbst Videos gibt es zu diesem Thema.

Mir persönlich ist ein „glaubwürdiges Leben“ von einzelnen Personen wichtig, wenn sie etwas in meinem Leben bewegen wollen. Verschiedene Christen und Christinnen kenne ich oder habe ich gekannt, die glaubwürdig ein christliches Leben geführt haben, soweit ich das weiß, und mir darin dann zum Vorbild geworden sind. Das ist Inspiration für mich auf Glaubwürdigkeit zu achten.

## Glaubwürdigkeit und Charakter

Insgesamt gehe ich davon aus, dass alle Menschen Fehler, Schwächen und Sünden haben und sie daher nie fehlerlos, sündenfrei, unschuldig oder unbelastet durch das Leben gehen. Ich rechne also mit falschen Intentionen Einzelner, mit falschen

Handlungen derjenigen, die mich umgeben oder auch im gesellschaftlichen Kontext, und ich ärgere mich zeitweise darüber. Dennoch hängt meine persönliche Sichtweise zu einem Menschen oder zu einer Institution bzgl. der Glaubwürdigkeit oft nicht an einem einzigen erlebten Ereignis, sondern eher an einem „Charakter“ eines Menschen oder einer Institution oder Gemeinschaft.

## Glaubwürdigkeit in der Arbeit – Glaubwürdigkeit im Leben

Als Menschen sind wir nicht selten abhängig von Menschen, die uns beraten, deren Dienst wir nutzen, die bestimmte Interessen haben, die Einsatzaufträge haben und ebenso sind wir abhängig von dem jeweiligen Weiterbildungsstand, Charakter oder Entscheidungen anderer Zeitgenossen. So ist das beim Arzt, beim Steuerberater, beim den Kaufleuten im Bereich der Bank, Versicherung, Landwirtschaft, technische Geräte, des Automobilverkaufs, Lebensmittelhandels und erst recht bezüglich der Bestellungen über das Internet.

Als Kunde erwarte ich eine gute und faire Behandlung, möglicherweise eine den Kundenwünschen entsprechende Beratung und ein Produkt, was dem entspricht, was vereinbart wurde.

Dabei geht es zunächst nicht darum, wie der einzelne Verkäufer oder Berater sein persönliches Leben lebt und wie er sich persönlich verortet. Seine Glaubwürdigkeit leite ich als Kunde davon ab, ob er eine gute Arbeit macht und ich damit zufrieden bin, ob er ehrlich ist und ob er mich nicht übervorteilt. Die Worte, die jemand zu seinem Produkt spricht, sollten dem Produkt

entsprechen. Es gibt dafür den Begriff des „ehrlichen Kaufmanns“, den ich an verschiedenen Stellen immer wieder höre.

### **Als Priester glaubwürdig leben**

Inzwischen bin ich 28 Jahre im priesterlichen Dienst.

In diesen vielen Jahren bin ich mir selbst meist treu geblieben. Ich konnte dasjenige tun, sprechen und wirken, was ich mit meiner Überzeugung und vor meinem Gewissen für sinnvoll hielt im Blick auf die Zukunft der Kirche, seine Menschen, und im Blick auf meine Verbindung zu Jesus Christus. Dass ich nicht immer alles richtig beurteilt habe und daher auch Fehler geschehen sind, ist mir im Nachhinein bekannt. Gerade das ist eine meiner Erkenntnisse der vielen Jahre als Priester: Oft lässt sich unser Leben erst im Nachhinein verstehen und deuten. Wir sind angewiesen auf unsere eigene Beurteilung der Situation in unserem jeweiligen Alter bzw. in unserem jeweiligen Erkenntnisstand, müssen aber dann auch für eine falsche Beurteilung oft im Nachhinein die Verantwortung übernehmen und sollten uns daraufhin ändern.

Ich unterziehe heute meine aktuellen Bewertungen und Beurteilungen – mehr als früher – einer Prüfung im Hinblick auf das Morgen und die Zukunft. Wie schnell könnte ich auch als Priester etwas aussprechen, was ich nicht im Hinblick auf die Zukunft bedacht habe.

Allerdings: „Glaubwürdig leben“ hat nicht mit Zaudern oder ständigem Nachdenken über die Folgen zu tun. Es bedeutet ja vor allem, dass ich dasjenige, was ich sage und tue verantworten kann im Hinblick auf meinen Dienst bei den Menschen, auf meine Beziehung zu Jesus Christus und auf mich selbst hin.

Es gibt nur wenige Situationen, in denen ich mit einem sehr ungunstigen Gefühl,

aber im guten Glauben etwas vertreten habe, was sich letztlich als irrierte Meinung gezeigt hat. Insofern bin ich Gott dankbar, dass er mir an vielen Stellen den richtigen Weg gezeigt hat, auch wenn dieser Weg Höhen und Tiefen hatte. Es gab eben auch Anfechtungen, Herausforderungen und ungute Träume, wie es auch viele Menschen in ihrem Leben spüren. Nicht selten hat mich meine vielfältige und reichhaltige Erfahrung mit zahlreichen unterschiedlichsten Menschen sowie meine Wissbegierde und mein Glaube vor großen Risiken bewahrt.

### **Tradition, Bibel, Glaube und Kirchengeschichte**

Nein! Es ist heute nicht einfach die vielfältigen kirchlichen und religiösen Fragestellungen aus der Vergangenheit mal eben in die heutige Zeit zu übersetzen und sie via Instagram, WhatsApp, Youtube, über Fernsehkanäle oder andere Internetmodule zu den Menschen zu bringen. Es hilft nicht, Worte der vergangenen Jahrhunderte einfach nur zu übersetzen und dann zu meinen, man hätte seinen Dienst im Hinblick auf die Verkündigung schon erledigt. Da bin ich sehr froh, dass wir uns nicht allein auf die Bibel stützen, sondern auf viele Lebenszeugnisse von Menschen des Glaubens in der Geschichte der Kirche.

Erik Flügge hat durchaus einen wichtigen Punkt getroffen, wenn er bemerkt, dass die Kirche an ihrer Sprache verreckt. Die Verkündigung der frohen Botschaft in den letzten Jahrhunderten war wohl auch immer vom Suchen über den richtigen Weg geprägt. Die Intention Jesu sollte erkennbar bleiben, sein Leben musste von den Menschen erreicht werden. Ja, der Prediger sollte das jeweilige Umfeld und die Menschen für die Botschaft begeistern durch sein Tatzeugnis und seine Worte. Wie wir wissen, ist das nicht immer gelungen.

So hat schon Papst Paul VI. in seiner Enzyklika „Evangelii nuntiandi“ zur

Evangelisierung geschrieben: „Die Frage ist zweifellos schwierig. Die Evangelisierung verliert viel von ihrer Kraft und Wirksamkeit, wenn sie das konkrete Volk, an das sie sich wendet, nicht berücksichtigt und nicht seine Sprache, seine Zeichen und Symbole verwendet, nicht auf seine besonderen Fragen antwortet und sein konkretes Leben nicht einbezieht. Aber andererseits kann die Evangelisierung auch ihre Seele verlieren und innerlich leer werden, wenn man unter dem Vorwand, sie zu übersetzen, sie aushöhlt oder verfälscht; wenn man, um eine universale Wirklichkeit an Ortsverhältnisse anzupassen, diese Wirklichkeit selber opfert und die Einheit zerstört, ohne die es keine Universalität mehr gibt.“ (Nr. 63)

Mir scheint ein nicht unwichtiger Text für die heutige Zeit!

In diesem Spannungsfeld steht die heutige Kirche und in diesem Spannungsfeld stehe auch ich als heutiger Priester immer wieder. Im Wissen um Theologie und Kirchengeschichte, um meinen Glauben an Gott, Jesus Christus und den Hl. Geist ist mir vieles bewusst, was ich überzeugt tue. Dennoch erkenne ich auch, dass ich zwar oft die Ohren der Menschen erreiche, aber die Botschaft nicht immer angemessen und verständlich mit meinen Worten oder mit meinem Leben hinterlegen kann. Hier suche ich genauso weiter wie andere Vertreter und Vertreterinnen der Kirche und bin mir bewusst, dass es wohl leider schnelle Lösungen nicht geben wird.

Mir hilft immer wieder der Satz: „Jesus Christus ist der Herr der Kirche.“ Und wenn meine Beziehung zu Jesus Christus stimmig ist, habe ich das feste Vertrauen: Jesus wird die Kirche durch die schwere Krise führen, auch wenn es derzeit nicht so aussieht.

GREGOR OTTERSBUCH, PFR.



## Liebe Schwestern und Brüder,

nicht nur die Corona-Pandemie hat dieses Jahr geprägt. Es sind ebenso Zeiten von „Fake-News“, von überall entpuppten Lügen und Skandalen – gerade in unserer Kirche.

Der Begriff „Glaubwürdigkeit“ ist somit aktueller denn je geworden. Wenn er auch für meinen persönlichen Geschmack manchmal fast „inflationär“ gebraucht wird, zeigt sich andererseits darin der tiefe Wunsch unserer Postmodernen Welt: Der Wunsch nach Übereinstimmung von Worten und Taten.

Heutzutage reicht es nicht mehr, wortgewandt zu sein. Wenn wir jemandem Vertrauen schenken, dann nur, weil er uns „authentisch“, glaubwürdig erscheint.

D.h. seine Worte und seine Taten entsprechen einander. Je höher die Stellung eines Menschen in der

Gesellschaft, je öffentlicher sein Amt ist, umso mehr wird nach seiner Glaubwürdigkeit gefragt. Sind wir zugleich ehrlich mit uns selbst, dann wird jeder von uns ebenso zugeben müssen, dass eine derart gewünschte „Glaubwürdigkeit“ ein sehr hohes – beinahe unerreichbares Ziel zumutet. Denn bei uns Menschen stimmen oft – manchmal sehr oft – Worte und Taten nicht überein. Der Anspruch, glaubwürdig zu sein, verlangt Anstrengungen ab, die uns oft überfordern – in der Familie, in der Arbeit, usw. Und dies unabhängig davon, ob jemand Christ ist oder nicht. Dieses Dilemma macht einen nicht unbedeutenden Teil unseres Wesens als Menschen aus.

Gerade das Feststellen dieser offenkundigen Tatsache macht uns die ungeheure Botschaft von Weihnachten aufs Neue klar: Denn das Kind in der Krippe ist der Gott-Mensch, der unsere tiefe Sehnsucht nach Glaubwürdigkeit stillt – nicht nur bei den

anderen, sondern ganz besonders in uns. Jesus von Nazareth ist das Wort Gottes, das „glaubwürdig“ ist. In seinem Tun und seinem Reden erkennen wir, wer und wie Gott ist. Seine Worte u. Taten entsprechen einander. Das ist das große Geheimnis, das uns die Weihnachtstage Jahr für Jahr aufs Neue verkünden: „Das WORT ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1, 14). Weil ER unsere menschliche Natur teilt, kennt ER unsere Doppeldeutigkeit, weiß um das Abdriften unserer Taten von den Worten. ER kennt unser Herz und unser Tun. Durch IHN lernen wir uns selbst und dadurch unsere eigene Unglaubwürdigkeit kennen. Deshalb kann ER auch uns in der Tiefe heilen und dadurch einen neuen Anfang wagen, weil ER uns liebt und vergibt. Wir lernen zu uns selbst und zu IHM zu stehen. Weihnachten ist das Fest der Liebe Gottes, der einer von uns wird, um uns neu zu schaffen.

„Christus ist nicht gekommen, um „steril“ zu bleiben, sondern um „dreckig“ zu werden.“ Dieser Satz meines alten Heimatpfarrers geht mir die letzten Monate immer wieder durch den Kopf. Beim Lesen vieler Schlagzeilen, beim Fernsehen oder Hören der Nachrichten kann ich ihm nur zustimmen. Wie viel Schmutz, wie viel „Dreck“ gibt es in unserer Welt und ebenso in unserer Kirche! Auch in unserem Leben! Resignation, Pessimismus, Wut scheinen allzu leicht die passenden Reaktionen darauf zu sein. Weihnachten lehrt uns eines Besseren!

Gott gibt uns, unsere Welt – ja unsere Kirche nicht auf; er redet Sünde und Fehler nicht schön, als ob nichts wäre. Er moralisiert aber auch nicht, bleibt nicht „steril“ - mit dem Finger auf unseren Dreck zeigend. Nein! ER teilt unser Schicksal, er beschmutzt sich mit unserem Leben – wie damals in der Krippe von Bethlehem, um uns neu zu machen. Das ist der Umgang Gottes mit uns. Das ist seine „Methode“. Wir sind eingeladen, diesem Jesus, dem glaubwürdigen Wort des Vaters, unser volles Vertrauen, unseren Glauben, zu schenken. So macht ER uns zu glaubwürdigen Zeugen seiner Liebe in dieser Welt. Zeugen, die den Schmutz, die „Krippen“ unseres menschlichen Daseins kennen und sich zugleich Gottes Liebe unwürdig wissen.

Darin liegen die Größe und Schönheit des Weihnachtsfestes. Jeder von uns kann sich glücklich preisen, ob dieses Geschenk.

Dass es uns allen, unserer Familie, unserer Kirche und der ganzen Welt an diesem Weihnachtsfest zuteil wird, wünscht Ihnen

IHR KPL. MARIO VERA

## Weihnachtsfrage

Jahr für Jahr feiern wir Christen  
Heiligabend ein Lichterfest  
mit glänzenden Kinderaugen  
und vielen Geschenken  
für Leute, die längst alles haben.  
Der christliche Hintergrund  
steht als Krippe unter dem Weihnachtsbaum.  
Dazu ertönen – nicht selten elektronisch perfekt –  
die passenden Weihnachtslieder.

Da fällt mir der jüdische Brauch ein,  
dass dort – wenn auch zu Ostern –  
der Jüngste beim Pessachmahl fragt:  
„Warum ist diese Nacht  
anders als andere  
Nächte?“

VON GISELA BALTES, WWW.IMPULSTEXTE.DE



## Wie glaub-würdig ist die Kirche denn noch?

Ich muss zugeben: Die Fragestellung ist allenfalls rhetorisch. Jeder weiß wohl inzwischen, dass die Katholische Kirche insgesamt dramatisch an Zuspruch verloren hat, nicht nur bei den bisher eher distanziert Beobachtenden, sondern auch bei vielen Gläubigen, die bislang aus Überzeugung oder familiärer Tradition an ihr festgehalten haben.

Diesen Verlust allein auf die Missbrauchsskandale der letzten Jahre zurückzuführen, halte ich für verfehlt. Sie machten nur das „Fass übertoll“. Es kommt eine Vielzahl anderer Faktoren hinzu. Diese alle aufzuzählen und zu beurteilen, würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen.

Ich möchte lediglich einige Gedanken dazu äußern:  
Eigentlich verliert die Kirche schon seit Jahren das, was sie am meisten braucht: ihre spirituelle Leuchtkraft. Wie kann sie Glauben vermitteln, wenn sie selbst nicht mehr glaubwürdig ist? Wie kann sie christliche Botschaften vermitteln, wenn einer Anzahl von „Würde-Trägern“ selbst schwerste moralische Verfehlungen vorgeworfen werden (nicht nur Missbrauch junger Menschen), wenn sie Standpunkte vertritt, die unbarmherzig sind und

die gegen das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe verstoßen?

Die Frage nach der Glaubwürdigkeit stellt sich auf allen Ebenen: vom Papst über Bischöfe, von Priestern und Gemeindemitgliedern. Dabei geht es um ein geistliches Grundanliegen: um die Übereinstimmung von Glauben und Leben, von Worten und Taten.

**Dass wir auch wirklich leben, was wir verkünden – daran hängt alles.**

Die Kirche selbst ist ja nicht der Gegenstand des Glaubens. Wir werden nicht durch die Kirche erlöst. Sie ist vielmehr die Wegbereiterin und Zeugin der Verheißung für den Herrn, nicht mehr und nicht weniger. Ihre Aufgabe besteht meiner Meinung nach darin,

**die Suche der Menschen nach Gott wahrzunehmen und ihnen einen Weg zu ebnet, in Gemeinschaft mit allen Gläubigen der Botschaft Jesu überzeugt zu folgen und danach zu leben, denn Christus ist glaubwürdig, das Evangelium ist glaubwürdig.**

Die Sakramente, die den Menschen gespendet werden, stärken sie dabei. Wie kostbar ist die Mitfeier der Eucharistie! Auch bereichert es sehr, in Gemeinschaft Gott zu loben. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Die Kirche hat in ihrer Verkündigung und in ihrer Lehre von Anfang an über Inhalte und Dimensionen gesprochen, die wesentlich größer und wichtiger sind als sie selbst. Das Evangelium ist stets überzeugender und glaubwürdiger gewesen als die Menschen, die es weitererzählt haben.

Jesus selbst ist offensichtlich immer wieder an der Unglaub - Würdigkeit seiner Jünger verzweifelt. Wie oft beklagt er ihren kleinen Glauben! Wie oft zeigt er Nachsicht, wenn selbst Petrus beträchtliche menschliche Unzulänglichkeiten offenbart! Die Kirche lebt – ganz klar – von der Glaubwürdigkeit des Evangeliums, nicht umgekehrt. Die Gefahr ist groß, dass sie sich aus dieser Rolle des Hinweisens und Bezeugens entfernt und sich gleichsam zwischen dem „Kirchenvolk“ und dem Evangelium postiert. Das geschah und geschieht auch heute zuweilen dadurch, dass Priester sich mit einer

Machtfülle ausgestattet sehen, die „nicht von dieser Welt“ ist. Manche sehen sich noch immer als letzte Instanz bei allen moralischen Fragen, die sie sozusagen besser und bis in die Details beantworten können als unser Herrgott selbst. Man denke nur daran, wie mit Homosexuellen oder wiederverheirateten Geschiedenen umgegangen wird.

Unangemessenes "kirchliches Bodenpersonal" kann die Glaubwürdigkeit des Evangeliums erheblich beschädigen. Dieses menschliche Versagen darf aber nicht die eigentliche Botschaft verdecken:

allein Jesus Christus ist der Erlöser.

Für mich ist zudem wichtig: Im Mittelpunkt vieler kritischer Stimmen stehen zur Zeit „Geist-liche“, die schwere Verbrechen begangen haben und deren Vorgesetzte als Mitwisser und Beschützer.

Aber wir alle wissen doch auch, dass eine Vielzahl von Priestern nach den Worten des Evangeliums leben, die in ihrer Person glaubwürdig die Botschaft des Herrn bezeugen, die sich nach Leibeskräften den suchenden Menschen zuwenden.

Bisher (von 1969 bis heute) habe ich in unserer Pfarre eine große Anzahl Seelsorger kennenlernen dürfen, für die dieses Prädikat gilt. Ihnen habe ich mit meiner ganzen Familie viel zu verdanken. Der Gedanke daran gibt mir neuen Mut.

WERNER WINKES



## Handgeschnitzte afrikanische Krippe aus einem Stück Holz

Vorstellen möchte ich meine handgeschnitzte afrikanische Krippe aus einem Stück Holz. Klar zu erkennen sind Maria, Joseph und das Christkind. Für mich ist es faszinierend, wie der Künstler seinem Glauben in diesem Werk Ausdruck verleiht. Die Skulptur stellt für mich eine lebendige Beziehung zu Bethlehem her, wo Jesus, Maria und Joseph im Stall standen und von Engeln und Hirten aufgesucht wurden.

Ich schätze die Krippe sehr, in der ich auch ein bewegendes Glaubenszeichen von dem erkenne, der das Stück Holz geschnitzt hat.

Die schützende Hand Gottes auf dem Kind und auf seinen Eltern, der Besuch der Engel und Hirten erinnert mich daran, was wir jedes Jahr an Weihnachten, dem großen Familienfest, feiern: Die Geburt Christi.

Einen gesegneten Advent und Frohe Weihnachten.

KAPLAN JOSEPH ABITYA

# Die pastorale Konzeption lebendig werden lassen

Die fünf Kurzthesen der pastoralen Konzeption mögen sich für manche sehr theoretisch anhören. Fünf Gruppierungen unsere Pfarreiengemeinschaft habe sie lebendig werden lassen:



„WIR sind alle aufgerufen, uns in unserer Gemeinde einzubringen“

In unseren Gemeinden gibt es viele Aktivitäten von Menschen, die sich vor Ort einsetzen. Ein Beispiel ist die gemeindliche Caritas in St. Aldegundis, die vor Ort Geld sammelt, um Gemeindemitgliedern in finanzieller Not punktuell beizustehen. Auch werden vor Weihnachten Frauen und Männer besucht, die im Laufe des Jahres den Tod des Partners oder der Partnerin oder gar eines Kindes beklagen mussten. Der Geburtstagsbesuchsdienst besteht zurzeit aus 11 Damen und Herren, die alle älteren Menschen der Pfarrgemeinde St. Aldegundis in Büttgen und Driesch aus Anlass des 80. Geburtstages und ab 85 Jahren aus Anlass des jährlichen Geburtstages besuchen. Neben einem kleinen Präsent und einem Geburtstagsbrief bringt das Team sich selbst mit, führt gute Gespräche und stellt so einen lebendigen Kontakt mit der Gemeinde her. Die große Mehrheit der Jubilare freut sich über den Geburtstagsbesuch und die Begegnung mit den Mitgliedern des Teams.

Caritassammlung by peter weidemann in Pfarrbriefservice



„Wir wollen MIT unseren Mitmenschen zusammenfinden“

Sinn und Zweck unseres Pfarrfestes ist es, dass wie Gemeinschaft miteinander erleben. Nach innen und nach außen. Es tut gut, in geselliger Atmosphäre Gespräche mit Gemeindemitgliedern zu führen. Eingeladen zu unserem Pfarrfest sind jedoch nicht nur Gemeindemitglieder. Jede und jeder ist willkommen, dass wir uns vor Ort kennenlernen können. Kirche zeigt sich offen und attraktiv.

Jesus öffnet sich für uns und unser Auftrag ist es, das weiterzugeben. „Öffne dich!“

Pfarrfest by Martin Manigatterer in Pfarrbriefservice



„Durch unseren Glauben an Jesus CHRISTUS entfalten wir Strahlkraft nach innen und nach außen, die einlädt, Teil der Gemeinde zu sein“

Unser Friedensgebet ist eine Einladung an jeden Menschen in unserer Gemeinde. Ein Gebet das so viele Gegensätze verbindet - Trauer und Glück, Ängste und Hoffnungen, Einsamkeit und Gemeinschaft. Das Friedensgebet ermöglicht jedem einzelnen Menschen die eigene Lebenswirklichkeit vor Gott zu bringen. Ein Moment der Trauer oder des Glücks. Ein Moment der Ängste oder der Hoffnungen. Ein Moment der Einsamkeit oder der Gemeinschaft. Ein Moment erfüllt von alledem was uns Menschen ausmacht - ein Moment erfüllt von der Liebe Gottes. Dies erfahrbar zu machen, das ist die Strahlkraft, die unser Friedensgebet nach innen und außen schafft. Eine Strahlkraft für jeden Einzelnen in seinem oder ihrem Glauben an Gott.

Diana Büning, Elena Bär, Dieter Böttcher und Dagmar Andrae nach dem Friedensgebet im Oktober.



„Unser FÜR ist wie eine unseren Mitmenschen geöffnete Tür, hinter der man Ruhe und Stärkung findet“

Wir - die Katholische Frauengemeinschaft Vorst (kfd) - fühlen uns gegenseitig gestärkt und erleben uns als eine kraftvolle, kraftbringende Gemeinschaft.

So brechen wir in unseren Angeboten rund um den Vorster Kirchturm immer wieder auf, Neues zu entdecken und die Sehnsucht nach Mehr im Glauben zu wecken. Hierbei ist es uns wichtig, aktuelle Themen aufzugreifen, um neue Impulse für den Alltag zu finden. Eine positive Stärkung von Geist und Seele zu erfahren.

Hier einige Beispiele:

- Einkehrtag zum Thema „Dem Glaube ein Gesicht geben“
- Wortgottesdienst zum Thema „Glaube, Liebe, Hoffnung“
- Frühschicht zum Thema „Stolpersteine auf meinem Weg“
- Rosenkranzandacht zum Thema „Maria, eine Mutter wie du und ich“
- Wallfahrt zum Thema „Auszeit“

„Unser Ziel ist es, Euch von unserer Gemeinschaft und unserem Glauben zu begeistern“

Nach der langen Coronapause dürfen wir endlich wieder gemeinsam als Chor CanDomino singen. Diese lange Zeit des „Stummseins“ hat uns sehr deutlich spüren lassen, wie wichtig es uns ist, uns als Chor zu treffen, die Gemeinschaft zu erfahren und Gottesdienste musikalisch mitzugestalten. Trotz der Unwägbarkeiten der Corona-Pandemie und den nicht ganz leisen Nebengeräuschen in unserem Erzbistum, die bei vielen eine große Vertrauens- und Glaubwürdigkeitskrise ausgelöst haben, und die auch in uns derzeit Gedanken des Zögerns, des Zweifelns und des Innehaltens wecken, sind wir davon überzeugt, dass wir mit unserem Singen die Herzen der Menschen erreichen und damit Gutes bewirken können. Lasst uns die Augen und Ohren offenhalten, um die Hoffnungszeichen wahrzunehmen, die eines der zentralen Elemente unseres Glaubens wieder in den Mittelpunkt stellen: das Miteinander. Sollten wir uns nicht täglich selber fragen, ob unser Tun (noch) glaubwürdig ist, (noch) aus dem Herzen kommt und (noch) in Gottes Geist ist?

Vom Lied „Hoffnungszeichen“ haben wir für Sie eine Aufnahme gemacht, die Sie anhören können, wenn Sie den QR-Code scannen.

HOFFNUNGSZEICHEN – TEXT UND MUSIK VON  
DIETMAR FISCHENICH



# Lebkuchenmännchen Rezept

Passend zur Weihnachtszeit verraten wir ein leckeres Rezept für Lebkuchenmännchen oder Plätzchen. So wie Ihr wollt. Sie sind sehr lecker. Das wird lustig. Los geht's!

## Zutaten:

250 g Honig  
125 g Butter  
125 g Zucker  
1 Ei  
500 g Mehl  
1 Päckchen Backpulver  
2 Esslöffel Kakao  
1 Päckchen Lebkuchengewürz  
1 Prise Salz  
Abrieb einer Zitrone

**Tipp:** Die Lebkuchen sind nach dem Backen noch etwas hart. Sie werden saftiger, wenn sie 2 Tage an der Luft Feuchtigkeit aufnehmen können.

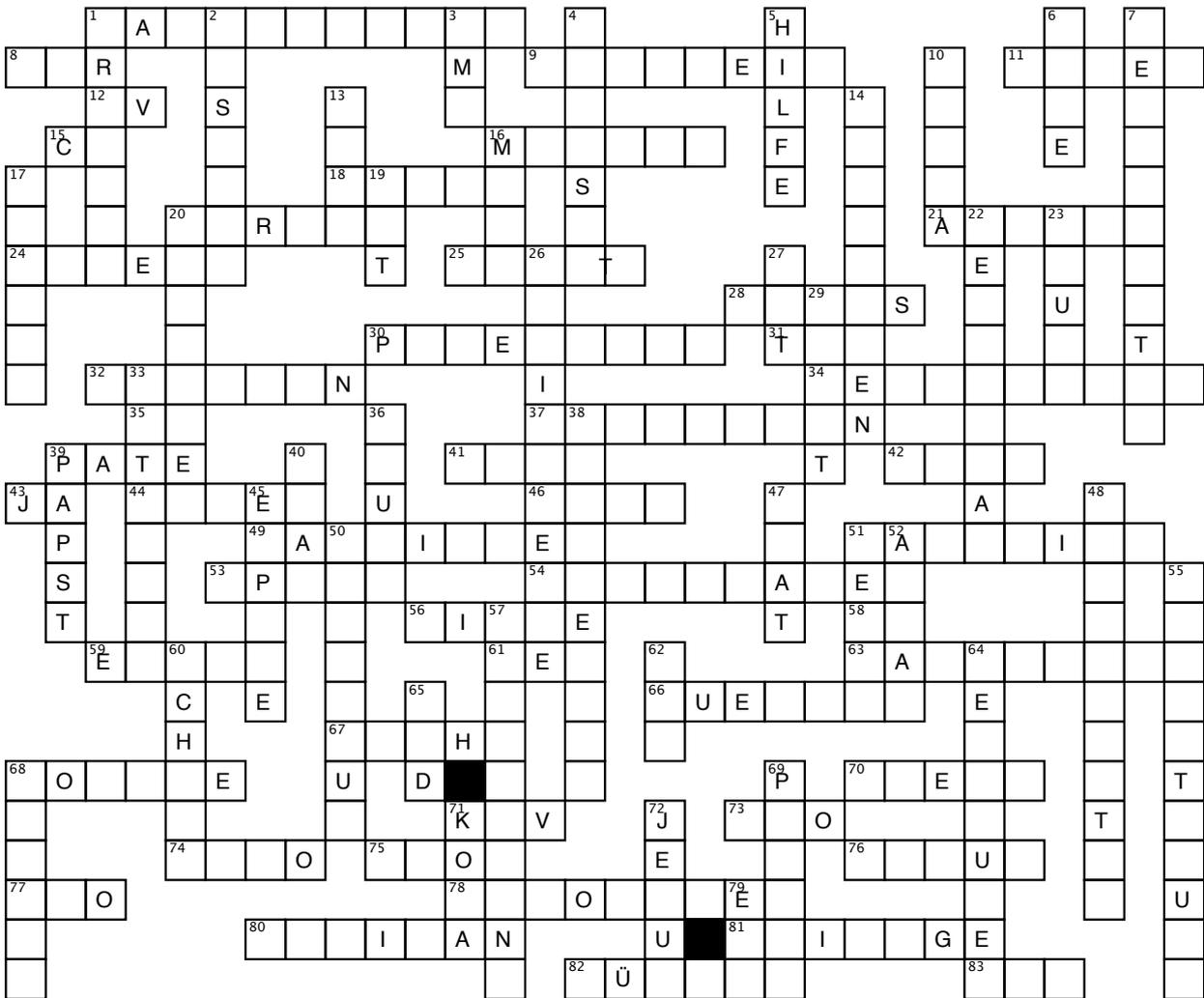
Bestenfalls bewahrt ihr die Plätzchen zusammen mit einem kleinen Apfelschnitz in einer geschlossenen Dose an einem kühlen Ort auf. So bleiben die Lebkuchen schön weich und saftig.

Viel Spaß beim Nachbacken

## Zubereitung:

1. Zuerst müsst Ihr Honig, Butter und Zucker in einem Topf unter Rühren erhitzen, bis alles flüssig ist, dann unbedingt abkühlen lassen.
2. Wenn die Masse abgekühlt ist, könnt ihr das Ei unterrühren.
3. Nun die restlichen Zutaten zufügen und gut durchkneten (bestenfalls mit einer Küchenmaschine) und ca. 1 Stunde in Folie gewickelt im Kühlschrank ruhen lassen. Bitte nicht so viel naschen, damit noch Teig für die leckeren Männchen/Plätzchen übrigbleibt.
4. Jetzt den Teig ausrollen und mit Euren Lieblingsförmchen ausstechen. Es müssen ja nicht unbedingt Männchen sein. Sterne, Herzchen oder andere Ausstecher für Plätzchen lassen sich nachher auch prima verzieren.
5. Die Plätzchen nun auf einem Blech bei 180 Grad 15 - 20 Minuten backen. Je nachdem wie dick Ihr den Teig ausgerollt habt, lieber zum Ende hin mal nachschauen. Je nach Ofen variiert die Dauer und die Männlein sind doch schon schneller fertig.
6. Nach dem Auskühlen kann dann endlich verzert werden. Nun könnt Ihr nach Herzenslust dekorieren. Hier eignet sich sehr gut eine leckere Zuckerguss-Glasur mit bunten glitzernden Streuseln oder Kügelchen. Oder Ihr malt mit Zuckerfarbe lustige Gesichter. Jetzt könnt Ihr Euch austoben.





## waagrecht

1. Sonntag vor Ostern
8. Zeitmesser
9. Erholungspause
11. Mitglied einer Ordensgemeinschaft
12. evangelisch (Abk)]
15. In den KÖB ausleihbar
16. Mitglied einer Ordensgemeinschaft
18. Aufnahme in die kirchliche Gemeinschaft
20. Tor
21. Kaplan
24. Festtag Auferstehung
25. Ewiges...
28. Kommunonkinder (Abk)
30. Pfarrkirche des Papstes
31. Laut
32. Handarbeit
34. Gottesdiensthelfer
35. Bibelteil (Abk)
37. Traditionelle Gesellschaften
39. Fürsprecher
41. Katholisch (Abk)
42. In den KÖB ausleihbar
43. Zustimmung
44. Kirchenmusikinstrument
46. elektron. Post
49. M in C+M+B steht für
51. Pilgerbruderschaft
53. Abschluss des Kirchenraums
54. Schrank für Hostien
53. Abschluss des Kirchenraums
54. Schrank für Hostien
58. Heiliger (Abk)
59. Leitender Pfarrer in Kaarst
61. Salbung mit..
63. Raum wo Priester sich auf die Messe vorbereiten
66. Die ersten die sich Jesus angeschlossen haben
67. Biblisches Holzschiff
68. Oblate (Heilige Kommunion)
70. Fluss
71. katholischer Sozialverband
73. aus ökologischer Landwirtschaft
74. Bild
75. Musikgruppe
76. Christl. Symbol
77. dafür
78. Pilgerweg nach Santiago de Compostela
80. Sitz des Papstes in Rom
81. Namenspatrone
82. Betreuer einer Kirche (ue =ü)
83. Leid

## senkrecht

1. Auslegung von Bibeltexten
2. Aufgabe
3. Ehren...
4. Stadtteil von Kaarst
5. Beistand
6. Amateur
7. Festtag Geburt des Herrn
10. Mutter Jesu
13. Kindergarten (Abk)
14. Ordensgemeinschaft der hl. Ursula
16. Messdiener (Abk)
17. Metall
19. Stimmlage
20. Geistlicher
22. B in C+M+B steht für
23. Sakrament
26. Messe in der Heiligen Nacht
27. Farbe
29. Himmelskörper
33. Patron in Vorst
36. Kreisstadt
38. Theatergruppe
39. Heiliger Vater
40. Fenstermaterial
45. Tribüne
47. Christlicher Aktionsstag für Kinder
48. Laternenfest
50. Festtag am 6. Dezember
51. Gottesdienst
52. Tisch in Kirche
55. begehbares Möbelstück in Kirche
57. Gebetskette
60. Kirchenteil
62. kath Jugendgruppe (Abk)
64. Überbleibsel von Heiligen
65. Flüssigkristallanzeige
68. Ort der Sterbebegleitung
69. Wallfahrer
71. Jugendtreff
72. Gottes Sohn
79. Sakrament

Auflösung: nächste Seite



# Aufnahme zur Ausbildung zum Ständigen Diakon

Mein Name ist Fernando de la Torre Vega. Ich bin achtundvierzig Jahre alt, verheiratet und habe eine neunjährige Tochter. Beruflich wirke ich als Diplom-Informatiker im Bereich Telekommunikation. In Spanien geboren wohne ich seit sechzehn Jahren in Deutschland und seit fünf Jahren in Kaarst, eine Stadt und eine Gemeinde, die uns von Anfang an sehr freundlich aufgenommen hat.

Deswegen möchte ich durch diese Zeilen etwas teilen, was ganz wichtig für mich ist: meine Berufung zum Ständigen Diakon mit Zivilberuf. Seit etwa drei Jahren spüre ich diese Berufung immer deutlicher und stärker.

Ich habe seitdem einen Weg der Unterscheidung und der Vorbereitung eingeschlagen, auf dem ich meine Familie einbezogen habe. Als verheirateter Mann ist das Mittragen der Berufung durch meine Frau unentbehrlich.

Meine Familie ist untrennbarer Bestandteil meiner christlichen Berufung und eine große Stütze. Vorher habe ich zwei Theologiekurse an der Domschule Würzburg absolviert. Ich bin in der Gemeinde als ehrenamtlicher Notfallseelsorger, Lektor und seit Juni als Kommunionshelfer tätig. Im November 2020 wurde ich zur Ausbildung zum Ständigen Diakon am Erzbischöflichen Diakoneninstitut aufgenommen. Das war für mich eine riesige Freude. Die Ausbildung am Diakoneninstitut ist berufsbegleitend, ein langer Weg, der vereinbar

mit Berufs- und Familienleben sein soll. Ich bin zutiefst dankbar für diese Möglichkeit.

**Die Hauptfrage bei jeder Berufung lautet: kommt dieser Ruf von Gott?**

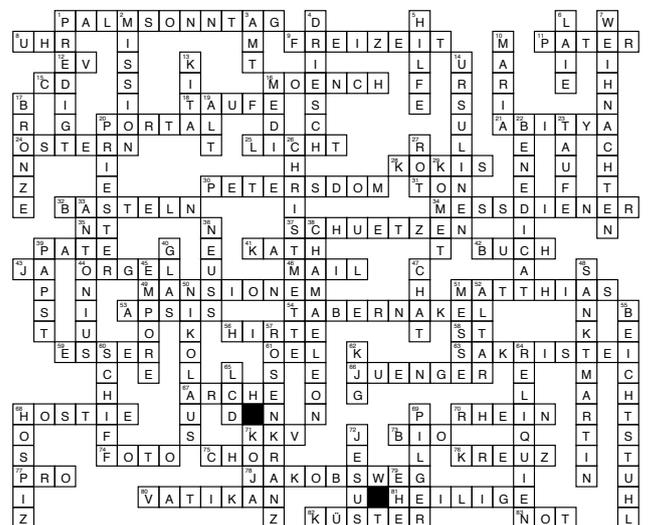
Es ist zu unterscheiden, ja herauszufinden, was der Wille Gottes ist, ganz offen, ohne Angst, im Vertrauen. Ich bin der Überzeugung, dass man nur durch tiefste Demut, wenn man sich also klein genug macht, um Raum für Gott zu lassen, Klarheit erhält, ja die Gnade, um unterscheiden zu können. Vertrauen und Gehorsamkeit gehören ja zur christlichen Berufung.

Maria, die Mutter Gottes, ist für mich das beste Vorbild, weil mit „Ja“ zu antworten, ohne das Ganze zu verstehen, nicht selbstverständlich ist: Man hat auch die Möglichkeit, den Ruf Gottes zu ignorieren und wie der Prophet Jona davon weg zu segeln. Aber unser liebender Vater hat Geduld mit uns, die Berufung ist ein lebenslanger Weg mit ihm.

Diesen Weg zu gehen ist für mich auch Ausdruck der Dankbarkeit für die Liebe Gottes und nicht zuletzt auch für das Pastoralteam, die Gemeinde und für ihre Unterstützung.

Ich gehe diesen Weg auch mit Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, in der Nachfolge Jesus Christi. Herzlichen Dank, Gott segne Sie.

FERNANDO DE LA TORRE



# Caritas-Adventssammlung 2021

„Du für den Nächsten“ lautet der Leitsatz der Adventssammlung der Caritas in 2021

Das Gebot „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ erinnert daran, besonders auch in der vorweihnachtlichen Zeit den Mitmenschen mit Achtung, Hilfsbereitschaft und Güte zu begegnen. Auch in der derzeitigen Coronakrisenzeit ist es ein Anliegen, darauf aufmerksam zu machen.

Das Motto der Sammlung von Caritas und Diakonie im Jahr 2021 ist eine Aufforderung, die Menschen nicht allein zu lassen, denen es nicht so gut geht. Wenn Armut, Krankheit beziehungsweise ein anderer Schicksalsschlag ausgrenzen, braucht es Menschen und Einrichtungen, die Mut machen. Die Gemeinden und die Caritas mit ihren Diensten und Einrichtungen unterstützen Menschen, die am Rande stehen.

Umso wichtiger ist es, dass Menschen sich solidarisch zeigen, um für ihre Nächsten Chancen zu öffnen.

Mit den Spenden werden seit vielen Jahren Menschen unterstützt, die sich in einer finanziellen Notlage befinden.

Daher bleiben 95 % der Spenden in den einzelnen Pfarrgemeinden, um vor Ort Menschen in Not zu helfen.

Neben der Einzelhilfe wird auch das Engagement ehrenamtlich tätiger Gruppen unterstützt, die für ihre Arbeit mit Menschen finanzielle Mittel benötigen. Dazu zählen z.B. das Kaarster Hilfsnetz, die Seniorengruppen, Geburtstagsbesuche, Adventsbesuche naher Angehörigen von Verstorbenen in Büttgen, Hilfe im Kindergartenbereich, Begegnungscafés für Flüchtlinge.

Machen Sie von der Möglichkeit einer Überweisung Gebrauch. Auf dem abgedruckten Überweisungsformular können Sie die Kontoinformationen entnehmen.

Damit wir die Spenden den einzelnen vier Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft zuordnen können, bitten wir Sie nach dem Stichwort „Caritas“ den jeweiligen Ortsteil (Büttgen, Holzbüttgen, Kaarst, Vorst) hinzuzufügen.

RICHARD DERICHS

## Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

**Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)**

KGV Kaarst/Büttgen

IBAN

DE93305500000241000496

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADEDNXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

**Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)**

IBAN

D E

LaserWare LW 0107/LW 0257



„Glaubwürdig“. Ein Motto, das mich sehr zum nachdenken angeregt hat.

Ich glaube von mir, dass ich in meinem Glauben und in meiner Arbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft glaubwürdig bin.

Mein Bild spiegelt dies wider:

Ich komme aus der Kolpingjugend und auch mein persönlicher Glaube ist von dem Leben und der Lehre Adolph Kolpings geprägt.

Er hat sich ganz den Menschen zugewandt und wollte den Menschen dabei helfen ihren eigenen Glauben in

ihrem Leben zu entdecken und weiterzuentwickeln. Darin möchte ich ihm naheifern. Dazu versuche ich mich immer wieder auf unsere gemeinsame Grundlage zu besinnen, die Worte Jesu Christi, die wir in der Bibel finden. Besonders gerne werde ich mit diesen Texten kreativ, versuche sie bei jedem Lesen mit neuen und offenen Augen zu betrachten.

Und um diese alten Texte, die aus einer anderen Lebenswelt kommen, mit unserer heutigen zusammenzubringen finde ich es sehr hilfreich, mich jeden Tag daran zu erinnern, dass jeder Mensch einen Seelenvogel in sich

sitzen hat, mit dem man sich beschäftigen kann.

Wenn Sie dieses kleine Buch von Michael Snunit und Na'ama Golomb noch nicht kennen, möchte ich es Ihnen sehr ans Herz legen. Es hilft mir immer wieder, meinen Blick auf die Menschen zu verändern und frisch zu halten.

MARA-LENA MESSING,  
GEMEINDEREFERENTIN

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

KGV Kaarst/Büttgen

IBAN

DE93305500000241000496

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADEDNXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Caritassammlung

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 08

Datum

Unterschrift(en)

**Beleg für Kontoinhaber**

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

KGV Kaarst/Büttgen

Verwendungszweck

Caritassammlung

Datum

Betrag: Euro, Cent



vl.: Pastoralreferentin Brigitta Berweiler und die PGR-Vorsitzende Dagmar Andrae

## 12. Gesprächs- werkstatt

Ist Katholizismus reformierbar?

Im Rahmen der „12. Gesprächswerkstatt“ warf Pastoralreferentin Brigitta Berweiler am 25. August 2021 in der Pfarrkirche „Sieben Schmerzen Mariens“ in Holzbüttgen einen Blick auf die Kirchengeschichte unter dem Thema: „Ist Katholizismus reformierbar?“

Die „Kirche“ ist reformierbar.  
Die Mühlen malen nur langsam, zu langsam für unser heutiges Verständnis in unserer schnelllebigen Zeit.

Die letzten großen Veränderungen leitete das 2. Vatikanische Konzil (1962 – 1965) ein. Das Ziel war die Öffnung der Kirche zur modernen Welt.

Papst Johannes XXIII. sprach von „Verheutigung“ *aggiornamento*: und meinte z. B. Ökumene, die Rolle der Laien, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Kirche als pilgerndes Gottesvolk und das Verhältnis zu anderen christlichen Kirchen und Religionen neu zu bestimmen.

Das 1. Vatikanische Konzil rd. 100 Jahre zuvor war noch geprägt von Abgrenzung zum Modernen. Die Kirche glaubte, sich schützen zu müssen gegen die rasanten Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft. Papst Pius X. führte noch 1910 einen sog. Antimodernisteneid ein, den alle Geistlichen ablegen mussten, der jedoch von Papst Paul VI. 1967 wieder

abgeschafft wurde. Die junge Demokratie in Deutschland wollte 1871 den politischen Einfluss der Kirche unter dem Reichskanzler Otto von Bismarck brechen. Doch der politische Druck war durch die stärker werdende katholisch geprägte Zentrumsparterie zu groß, so dass mit Papst Leo XIII. Bedingungen ausgehandelt wurden und den sog. Kulturkampf 1878 beendeten. Es entstanden z. B. professionelle Organisationsstrukturen innerhalb der katholischen Kirche, zahlreiche Verbände wurden gegründet wie z. B. BDKJ, DJK, KAB, kfd, KKV oder Kolping.

Heute gibt es viele aktuelle Fragen z. B. zu den Themen: Pastoral, Schwangerschaftskonfliktberatung, moderne Wissenschaften, Vergebungsbitten, Glaubwürdigkeit, Reform von innen, Katechese.

**Handlungsempfehlung an die Kirche: Offen sein – überzeugend – Glaubwürdig sein**

Im Anschluss an den Vortrag fand eine lebendige Diskussion unter den etwa 50 Teilnehmer\*innen statt. Wegen des großen Interesses wurde der Ort in die Pfarrkirche verlegt. Und das nicht unpassend, denn die Kirche solle schließlich der Mittelpunkt der Gemeinde sein – nicht nur für den Gottesdienst!

Kirche wirke heute immer noch so – wie von der Kanzel herab – Kirche solle volksnäher werden. Sorge bereite die Tatsache, dass Kinder- und Jugendliche kaum noch einen Bezug zur Kirche hätten. Das spirituelle Interesse sei durchaus vorhanden, zumal zu beobachten sei, dass von Kindern der Funke wieder auf die Eltern springe.

Die aktuelle Situation, geprägt durch die Missbrauchsskandale sei im Alltag für viele sehr belastend, gerade für diejenigen, die für kirchliche Organisationen tätig und häufig mit den Missständen konfrontiert seien. Es gäbe auch die Sorge, dass sich das örtliche Angebot sehr stark reduzieren werde und gar Kirchenschließungen zu befürchten seien.

Brigitta Berweiler warf den Blick auf Jesus: Jesus selber holte die Menschen ab - er war ein Modernist - er legte die Finger in die Wunde. Er brach aber nicht mit der Kirche.

BERNHARD WOLFF  
REDAKTION FORMAT<sup>4</sup>



Die Lebensmittelspenden der Kita-Familien in Sieben Schmerzen Mariens

## Danken und Teilen

In unseren fünf katholischen Kindertagesstätten wird jedes Jahr Erntedank gefeiert. In der Kita Benedictus, die eine Auszeichnung als „Gemüse-Akademie“ hat und in der die Kinder ihren eigenen Acker bewirtschaften, ist das besonders präsent. Auch in den anderen Einrichtungen lieben die Kinder dieses Fest, bei dem Beten und Danken so herrlich anschaulich wird:

die Fülle von leckeren Sachen, die Äpfel und Birnen, Möhren und Kartoffeln.

Die Kinder in der Kita St. Aldegundis sitzen im Kreis um die Essenssachen und singen fröhlich:

„Du hast uns deine Welt geschenkt - Herr, wir danken dir!“

Sogar die ganz Kleinen klatschen fröhlich mit.

„Wir freuen uns über die Gaben, die die Natur uns schenkt. Wir sind dankbar, dass wir genug zu essen haben“,

beschreibt Pastoralreferentin Brigitta Berweiler die Inhalte des kleinen Erntedank-Gottesdienstes.

In diesem Jahr kommt ein weiterer Gedanke dazu: „Es gibt aber auch Menschen, die nicht so viel haben. Mit ihnen wollen wir teilen!“ In allen fünf Einrichtungen beteiligen sich die Familien an der gemeinsamen Spendenaktion für die Tafel. „Wir hatten im Eingangsbereich Sammelboxen aufgestellt. Die Kinder brachten mit Hilfe ihrer Eltern haltbare Lebensmittel mit“,

so Klaudia Hofmann, Leiterin der Kita St. Antonius in Vorst. „Hier ist richtig viel zusammengekommen!“

Das Vorster Kita-Team hat alles im Bollerwagen mit den Kindern in die Kirche gebracht. „Wir haben dem lieben Gott für die Schöpfung gedankt und gemeinsam einen wunderschönen Gottesdienst zu Erntedank gefeiert,“ so die Kita-Leiterin.

Auch in Büttgen präsentieren die Kinder stolz die Lebensmittel, die sie mitgebracht haben, um sie weiterzuschenken. „Die Helferinnen und Helfer der Tafel verteilen die Sachen dann an bedürftige Familien“, erklärt Brigitta Berweiler den Kindern, „und die freuen sich sicher riesig über die leckeren Sachen, die Ihr gespendet habt!“ Alle sind sich einig: „Danken tut gut! Und teilen auch!“



Kita St. Aldegundis mit Spenden



Die Lebensmittelspenden der Kinder der Vorster Kita St. Antonius in der Pfarrkirche.  
Foto: Klaudia Hofmann

Deshalb hat Frau Berweiler zum Abschluss noch einen Tipp, auch für die Erwachsenen: „Erinnern wir uns auch in unserem Alltag daran, dankbar auf all das Gute und Schöne zu schauen, das uns geschenkt wird. Wir können es miteinander teilen und uns gemeinsam daran freuen.“

Denn: „Geteilte Freude ist doppelte Freude!“ – das weiß doch jedes Kind!



Ulrich Lange beim Abholen der Spenden

## INFORMATION



### • Unsere Angebote:

Einmal monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

### Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

### Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

### Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- Viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum  
St. Martinus Familienzentrum NRW  
Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Büchelers ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum  
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Nicole Bongartz ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum  
St. Aldegundis Familienzentrum NRW  
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum  
St. Maria Familienzentrum NRW  
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum  
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7

# Erntedank 2021 – Lebensmittel für die Kaarster Tafel

Kistenweise Nudeln, Müsli, Kaffee, Tee, Kekse, Marmeladen und vieles mehr fanden sich Ende September in den Kirchen unseres Seelsorgebereichs. Der Grund für diese ungewöhnliche Ausstattung:

In allen vier Pfarrgemeinden wurden rund um die Sonntagsgottesdienste haltbare Lebensmittel für die Kaarster Tafel gesammelt.

„Am ersten Sonntag im Oktober war Erntedank, und in diesem Jahr wollten wir nicht nur Danke sagen, sondern auch weitergeben und Bedürftigen eine Freude machen“, so Pfarrer Ulrich Eßer. Gemeinsam mit dem Vorstand des Pfarrgemeinderates entstand der Plan, den Gedanken der Dankbarkeit weiterzuentwickeln.

„Jedes Jahr an Erntedank beten wir dafür, dass mit den Gaben aus Gottes guter Schöpfung den Notleidenden geholfen werden soll. Das haben wir jetzt ganz praktisch umgesetzt“, fasst Eßer die Idee zusammen.

Die Umsetzung war einfach: Die Gläubigen spendeten haltbare Lebensmittel und brachten diese sonntags in die Kirchen. „Nach Erntedank kommen wir von der Tafel und holen alles ab“, ergänzt Ulrich Lange, der seit vielen Jahren im Pfarrzentrum St. Martinus wöchentlich mit weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern die Lebensmittel-Ausgabe organisiert. „Eine tolle Idee, da machten wir natürlich mit und sind sehr dankbar“, freut sich Lange.

Am Erntedank-Sonntag wurden die gespendeten Lebensmittel in den Gottesdiensten gesegnet und anschließend von den Ehrenamtlichen der Tafel sortiert und an Bedürftige weitergegeben.

BRIGITTA BERWEILER,  
PASTORALREFERENTIN



St. Antonius mit Lebensmittelspenden, gestaltet von Familie Schlange



St. Martinus, gestaltet von der Landjugend

#### • Die „Neusser Tafel“

ist ein mildtätiger, gemeinnütziger Verein. Er wurde 1996 gegründet.

Als anerkanntes Mitglied des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V. gehört er zu den bundesweit über 900 Tafeln. Diese unterstützen insgesamt über 1,5 Millionen bedürftige Menschen - vom Kind bis zum Rentner -.

Mit unermüdlichem Einsatz sammeln die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer Nahrungsmittel bei Supermärkten, Bäckereien und Metzgereien ein und verteilen sie. Im Rhein-Kreis-Neuss werden so 500 Haushalte wöchentlich mit Lebensmitteln versorgt.

„Wir bekommen nur selten haltbare Lebensmittel gespendet. Wenn wir Geldspenden bekommen, kaufen wir deshalb dazu“, erklärt Ulrich Lange. Wie die meisten der Helferinnen und Helfer ist er Rentner. Aber wenn er die vollen Kartons mit Lebensmittelspenden schwungvoll in den Transporter lädt, merkt man ihm seine 77 Jahre nicht an. „Als ich aufgehört habe zu arbeiten, wollte ich was Sinnvolles tun. Nur zuhause rumsitzen, ist nichts für mich“, schmunzelt er.

Auch Sie können die Neusser Tafel unterstützen, mit Ihrer Zeit, mit Lebensmittel-, Sach- oder Geldspenden. Weitere Infos unter [www.neussertafel.de](http://www.neussertafel.de)

Spendenkonto:  
Neusser Tafel e.V.  
Sparkasse Neuss  
IBAN: DE39 3055 0000 0044 0406 40  
BIC: WELADEDNXXX



v.l.: Oliver Drebes (Förderverein), Michael Dahmen (Der Küchenmacher Kaarst), Stefanie van Wezel (Leiterin Kita St. Martinus), Michael Thelen (Sparkasse Neuss)

## Gemeinsam für die Kleinsten

Sie sind schon seit einiger Zeit in Betrieb, die neuen Küchen in der Kita St. Martinus in Kaarst.

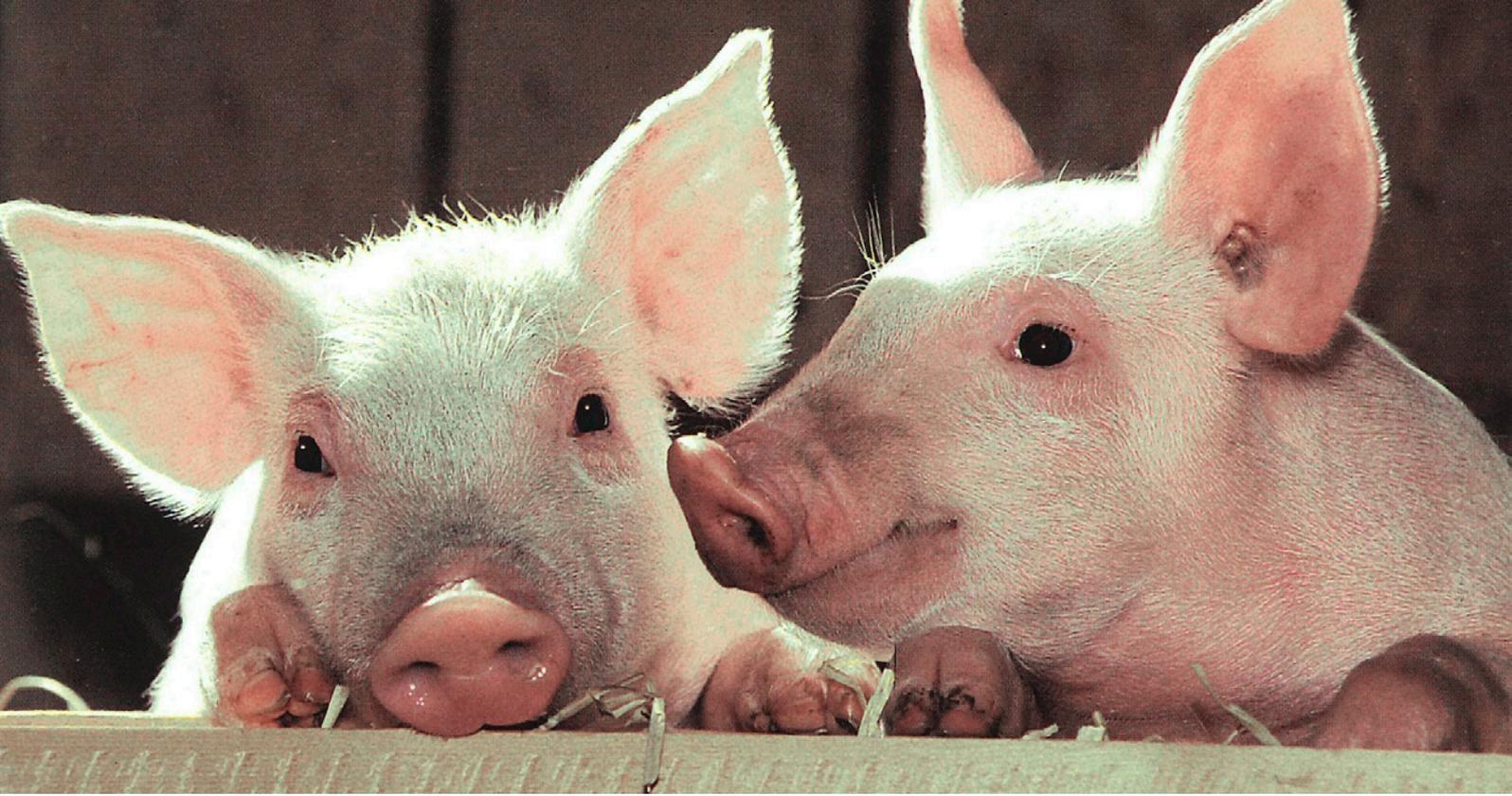
Nun schauen sich die Förderer das Ergebnis ihres Engagements an und waren begeistert. „Der Küchenmacher Kaarst“, Michael Dahmen, Sparkasse Neuss, Michael Thelen, und der Förderverein bekräftigten, dass freie gesellschaftliche Initiative unser Leben glücklicher macht. Wirtschaft und Finanzen, verbunden mit der Initiative eines engagierten Fördervereins: diese Kombination hat wieder einmal Früchte getragen.

2019 gegründet, setzte der Förderverein St. Martinus Kindergarten Kaarst ein erstes wichtiges Zeichen. Oliver Drebes drückte als Vorsitzender den Dank des Vereins gegenüber den Spendern „Der Küchenmacher Kaarst“ und Sparkasse Neuss aus.

Über Corona hinweg haben die Fördervereine zum sozialen Leben aktiv beigetragen.

Mögen Fördervereine weiter Anerkennung und Unterstützung finden, so der Appell von Oliver Drebes. In der Kita St. Martinus sind drei Küchen erneuert und den Bedarfen angepasst. Die Kinder finden's super.

FÖRDERVEREIN DES ST. MARTINUS  
KINDERGARTEN KAARST



## Glaubwürdig?? Täuschung und Mogeleyen in der Lebensmittelindustrie

Produktverpackungen mit idyllischen Bildern von glücklichen Tieren auf der Weide und grünen Wiesen sowie mit naturnahen Schilderungen täuscht der Handel den Verbraucher über das Leid der Tiere hinweg.

Dabei entstehen positive Bilder in den Köpfen der Verbraucher.

Der Handel, der mit seiner Werbung dem Verbraucher eine heile Welt vorgaukelt, die es gar nicht gibt.

Mittlerweile kann der Verbraucher kaum noch erkennen, was er da kauft. Der Tierschutzbund hat zum Beispiel die Molkerei Weihenstephan vor einigen Jahren dazu gezwungen, die Werbung zu ändern. Das Unternehmen hat auf seine Verpackungen geschrieben, die Milch stamme aus artgerechter Tierhaltung. Es wurde festgestellt, dass die Milch aus Ställen kam, in denen die Kühe angebunden waren (bei dieser tierquälerischen Haltungsform

werden Rinder mittels kurzer Anbindevorrichtungen am Hals fixiert, so dass sie sich nicht einmal umdrehen können. (Dies ist bis heute gesetzlich nicht verboten). Mit Kühen auf grünen Wiesen wirbt Weihenstephan immer noch.

Das Wort Tierquälerei ist fast noch untertrieben und es ist illegal, aber alle mogeln sich um die Verantwortung herum.

Denn Leiden kann man nicht gut nachweisen. Das Tierschutzgesetz wird einfach ignoriert, denn die Befolgung der Regeln wäre zu teuer. Anders kann man kein Steak für 1,99 € anbieten.

Was hinter den Mauern der Massentierhaltungsanlagen passiert, ist unvorstellbar: Tiere leben auf viel zu engem Raum und unter hoher psychischer Belastung: Stress, Lärm und meist kein Licht, geschweige denn frische Luft oder Sonnenlicht. Schweine werden ohne Betäubung kastriert, die

männlichen Küken lebendig geschreddert. Tiere stehen tief in ihren eigenen Exkrementen, werden mit Medikamenten und Beruhigungsmitteln gefüttert, damit sie all das Elend überleben und trotzdem gehört das Wegsterben von Tieren in diesen Betrieben zum Alltag. Auch, dass die Schweine sich aus Stress gegenseitig die Schwänze abknabbern, Hühner sich die Federn auspicken oder so gemästet werden, dass sie gar nicht mehr selbst laufen können und verhungern oder verdursten, weil sie irgendwo umkippen und auf dem Rücken liegen bleiben. Milchkühe werden jedes Jahr neu geschwängert, um Milch zu bekommen. Die Kälber sind dabei nur das Abfallprodukt. Sie werden für billige Wiener Schnitzel verkauft. Oft werden auch Kühe mit verwundeten Eutern gemolken. Über Halsrahmen oder Ketten werden die Tiere in Gittervorrichtungen festgehalten, die – im Fall des Kurzstandes – lediglich 120-140 cm lang und 70-100 cm breit sind. Permanent an ein und dieselbe Stelle

gebunden, sind die Tiere nicht fähig, sich um ihre eigene Achse zu drehen, zu gehen oder natürliches Sozialverhalten mit ihren Artgenossen auszuleben. Oft haben auch Rinder in Anbindehaltung keine Einstreu zur Verfügung und müssen auf Gummimatten ruhen, wobei sie bei schlechter Pflege durch den Tierhalter in ihren eigenen Exkrementen liegen. Außerdem werden die Rinder immer großrahmiger gezüchtet und sind dadurch für alte Stallanlagen zu lang. Sie müssen dann mit den Hintergliedmaßen auf den Kotgittern oder im Mistgraben stehen, was zu pathologischen Klauenveränderungen führen kann. Der Kauf von biologischer Milch aus Weidehaltung oder vom Bauern Ihres Vertrauens wäre hier die Alternative. Was sich hier anhört, wie ein Horrorfilm ist leider die absolute Realität...

## Umsteigen auf Bio?

Hier ist ebenfalls Vorsicht geboten. Mogelpackungen und Verbrauchertäuschungen gibt es hier auch zur Genüge.

Im Handel findet man Produkte, auf denen mit verschiedenen Begriffen geworben wird, die Herkunft aus ökologischer Landwirtschaft suggerieren. Nicht immer steckt geprüfte Öko- oder Bio-Qualität dahinter.

Nur wo „Bio“ oder „Öko“ draufsteht, ist auch „Bio“ oder „Öko“ drin. Denn beide Begriffe sind geschützt.

Nicht geschützt, somit irreführend und nicht kontrolliert, sind Bezeichnungen wie:

- aus kontrolliertem Anbau
- von staatlich anerkannten Bauernhöfen
- unter unabhängiger Kontrolle
- ungespritzt
- ohne Spritzmittel
- aus integrierter Landwirtschaft
- aus Vertragsanbau
- aus alternativer Haltung oder aus umweltschonendem Anbau

Die Verbraucherzentrale empfiehlt Bio uneingeschränkt weiter. Die Landwirtschaft ist nachhaltiger. Die Tier- und Pflanzenproduktion ist schonender. Der Verbraucher nimmt dadurch weniger mit Pestiziden verseuchte Lebensmittel zu sich.

Die Verbände Bioland, Naturland und Demeter gehen zum Teil noch einen Schritt weiter. Sie haben zusätzlich eigene Richtlinien, wonach kontrolliert wird. Auch die ökologische Wirtschaftsweise muss mit einem Hofschild nach außen offen kommuniziert werden. Dadurch ist eine zusätzliche „Sozialkontrolle“ zum Beispiel durch Nachbarn und Kunden möglich. Der Verbraucher ist aufgerufen, etwaige Missstände auf Höfen zu melden.

Schwarze Schafe gibt es auch in der biologischen Haltung. Die Häufigkeit der Kontrollen ist aufgrund der hohen Kosten hierfür begrenzt.

Aber: Nachweislich ist es ein Schritt in die richtige Richtung aus ökologischen und vor allem ethischen Gründen umzudenken, um das Leiden der Tiere zu minimieren.

Unter allen genannten Gesichtspunkten gilt für den Verbraucher: Im Zweifel saisonal und regional kaufen. Es gibt auch kleinere Höfe, die nicht biozertifiziert sind – da der Prozess für sie zu teuer und aufwändig wäre -, obwohl sie unter Biobedingungen produzieren. Einfach Mal in der Nähe recherchieren.

**Das Umsteigen auf vegetarische oder sogar vegane Ernährung wäre der größte Schritt, den man gehen könnte.**

Das Motto unserer Familie ist: Wesentlich weniger, aber hochwertigeres Fleisch. Genauer auf die Herkunft der Lebensmittel zu achten. Lokal und regional einkaufen. Fleischlos kann

auch sehr lecker sein. Einfach mal ausprobieren. Uns hat auch nicht alles geschmeckt, aber mittlerweile haben wir ein paar sehr leckere Alternativen gefunden.

Wenn jeder Einzelne einen kleinen Teil dazu beiträgt, kann sich so Vieles verändern....

NICOLE STÜWE

# Unterwegs nach Emmaus

Lk 24,13-32

13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tag in ein Dorf, mit Namen Emmaus, sechzig Stadien von Jerusalem entfernt. 14 Und sie unterhielten sich miteinander über dies alles, was sich zugetragen hatte. 15 Und es geschah, während sie sich unterhielten und sich miteinander besprachen, dass Jesus selbst sich näherte und mit ihnen ging; 16 aber ihre Augen wurden gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten. 17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr im Gehen miteinander wechselt? Und sie blieben niedergeschlagen stehen. 18 Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige, der in Jerusalem weilt und nicht erfahren hat, was in ihr geschehen ist in diesen Tagen? 19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu

ihm: Das von Jesus, dem Nazarener, der ein Prophet war, mächtig in Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volk; 20 und wie ihn die Hohenpriester und unsere Obersten zur Verurteilung zum Tod überlieferten und ihn kreuzigten. 21 Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen sollte. Doch auch bei all dem ist dies [heute] der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. 22 Aber auch einige Frauen von uns haben uns außer uns gebracht: Am frühen Morgen sind sie bei der Gruft gewesen, 23 und als sie seinen Leib nicht fanden, kamen sie und sagten, dass sie auch eine Erscheinung von Engeln gesehen hätten, die sagen, dass er lebe. 24 Und einige von denen, die mit uns sind, gingen zu der Gruft und fanden es so, wie auch die Frauen gesagt hatten; ihn aber sahen sie nicht. 25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, an alles zu

glauben, was die Propheten geredet haben! 26 Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? 27 Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf. 28 Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie gingen; und er stellte sich, als wolle er weitergehen. 29 Und sie nötigten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. 30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch lag, dass er das Brot nahm und segnete; und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen. 31 Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde ihnen unsichtbar. 32 Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg zu uns redete und als er uns die Schriften öffnete?

Im Kreuzgang der Abtei Kornelimünster (1992) hängt ein Ölgemälde mit dem Titel „Die Emmausjünger“ von Janet Brooks-Gerloff.

Am rechten Bildrand tut sich ein Abgrund auf, auf der linken Bildhälfte ist es hügelig, voraus könnte ein See liegen und die rechte obere Ecke liegt im Dunklen. Ein Weg ist nicht zu erkennen. Beide Gestalten neigen sich einer dritten, nur in Umrissen zu erkennenden, durchsichtigen, Gestalt zu. Beide nehmen Kontakt zu ihr auf durch Berührung und Gespräch.

Als ich gebeten wurde, einen Beitrag zur aktuellen Ausgabe „Glaubwürdig“ unserer Pfarrzeitschrift Format4 zu schreiben, kam mir sofort dieses Bild in den Sinn. Leider haben wir die Genehmigung nicht erhalten können, dieses Bild hier abzdrukken, deshalb zunächst eine Beschreibung des Bildes. Sie können das Bild ansehen, indem Sie das Internet zu Hilfe nehmen.

Mich beeindruckt dieses Bild sehr, denn es erweckt bei längerer Betrachtung Lebensstationen und Situationen, die ähnlich erscheinen. Wer hatte wohl noch nicht das Gefühl von Traurigkeit und Leere, wenn ein geliebter oder nahestehender Mensch gestorben ist? Man erinnert sich gemeinsam mit anderen an das Geschehene, an Schönes und Trauriges, an Kurioses oder lange Zurückliegendes,



Beim Scannen des QR-Codes wird die Seite der Abtei Kornelimünster mit dem besagten Bild „Die Emmausjünger“ von Janet Brooks-Gerloff geöffnet  
<https://t1p.de/wdh7>

Zwei, beide dunkel dargestellte Gestalten, sind unterwegs in unwegsamem Gelände. Ein bestimmtes Ziel ist nicht in Sicht. Unbestimmte Landschaften liegen in der Ferne.

an prägende Begebenheiten, die Zeit scheint still zu stehen und ein Blick in die Zukunft nicht sichtbar, kein Weg weit und breit. Wer kennt es nicht, das Gefühl von Ratlosigkeit in Erziehung und Beruf, das Gefühl von Orientierungslosigkeit und Unsicherheit, das Gefühl von Angst vor dem Alleinsein oder vor Dunkelheit. Wie gut ist es da, wenn ein Zweiter da ist, mit dem man über all das redet. Unbemerkt gesellt sich noch ein Dritter hinzu, der einen neuen Blick eröffnet und eine Erklärung für all das Gesuchte weiß und einen neuen Sinn erkennbar macht. Würden wir nicht, wie die Emmaus-Jünger, auch darum bitten: „Bleib bei uns?“ In Deiner Gesellschaft fühlen wir uns gut, sicher und geborgen! Deine Worte tun uns gut! Die Zeit ist wie im Flug vergangen und da, wo gar kein Weg war, ist ein Ziel erreicht!

Hier setzt für mich unmittelbar eine Verknüpfung mit dem „Abendlied“ von Josef Gabriel Rheinberger (1839 - 1901) an.

Der vertonte Text „Bleib bei uns, denn es will Abend werden“ ist eine Komposition für gemischten Chor zu 6 Stimmen. Es entstammt den „Drei geistlichen Gesängen“ op. 69,3. Josef

Rheinberger schrieb die erste Fassung seines kurzen Chorwerkes, das als sein populärstes Werk überhaupt gilt, als 15-Jähriger am 9. März 1855. Die Komposition beginnt zunächst ganz unscheinbar und homophon. Dann beginnt ein kleines Fugato, indem alle Stimmen nacheinander immer wieder anstimmen: „Bleib bei uns, denn es will Abend werden!“ Man könnte meinen, dass sich die unterschiedlichen Stimmen gegenseitig ein „Rettungsseil“ zuwerfen in turbulenter Dynamik von zaghaftem, leisem Pianissimo bis hin zu verzweifelterm, lautem Fortissimo. Bestimmt ist auch dem jugendlichen Komponisten von damals wie uns auch heute der Ruf und der Wunsch nach Beistand und Wegweisung bekannt.

Und wie gut, dass unser Ruf „Bleib bei uns!“ nicht unbeantwortet bleibt, denn wir haben Jesu Zusage:

„Ich bin bei euch, alle Tage, bis ans Ende der Welt! (Mt 28,20)“.

Ich bin bei euch, auch wenn Ihr mich (zunächst) nicht erkennt und nicht seht! Ich bin bei euch, wenn der Weg

im Dunkeln liegt und sich Klippen und Hürden vor Euch auftürmen. Ich bin bei Euch, um Euch zuzuhören und Euch Gesprächs- und Gebetspartner zu sein. Ich bin bei Euch in Not und Gefahr. Ich bin bei Euch, um Euch Halt und Stütze zu sein. Dies empfinde ich als zutiefst glaubwürdig und eine sehr eindringliche und zuversichtliche Zusage, die auch über alle Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln hinweg gültig ist. Vielleicht ergeht es Ihnen beim Betrachten des Bildes und beim Anhören der Musik ähnlich? Ich wünsche es Ihnen!

Herzlichst Ihre

ANNIKA MONZ, KANTORIN



*Beim Scannen des QR-Codes, erklingt das „Abendlied“ von Joseph Gabriel Rheinberger gesungen von der „Capella Quirina, Neuss“ unter der Leitung von Münsterkantor Joachim Neugart*

## Anders

Jesus hat sich bei mir eingeladen. Er fragt nicht lange vorher, ob ich vielleicht in der nächsten Woche mal Zeit hätte und er kommen könnte. Nein, er ist da sehr spontan. Klingelt, fragt „Darf ich reinkommen“ und ist einfach da.

VON ANDREA WILKE

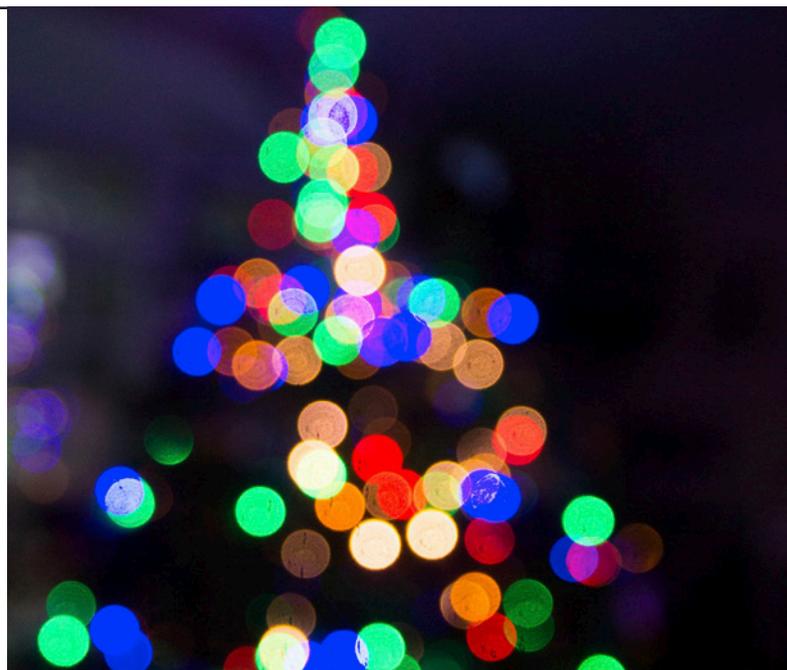




Foto: Annika Monz

Vorster Kinderchor

## „Unser Ziel ist es, euch von unserer Gemeinschaft und unserem Glauben zu begeistern“

Nur wer selbst begeistert ist, kann andere wirklich begeistern,

oder um mit Aurelius Augustinus (354-430, römisch-karthagischer Philosoph, Rhetoriker und Theologe) zu sprechen:

„Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen.“

Das ist dem neu gegründeten Vorster Kinderchor bei seinem Debüt zur Erntedank-Messe am 9. Oktober 2021 in Vorst bestens gelungen, der mit dem Lied „Regenbogen, buntes Licht“ und bunten Tüchern eine schöne Atmosphäre verbreitet hat.

Die mittlerweile schon 20 Kinder treffen sich seit September immer mittwochs um 16.00 Uhr in der Kirche zur Probe und haben innerhalb der kurzen Zeit schon viele Lieder gelernt, die sie auch mit Begeisterung zu Hause ihren Eltern vorsingen oder beibringen und auf ihren Instrumenten üben.

In den monatlichen Familienmessen wird der Vorster Kinderchor zukünftig mitwirken. Ein großer Dank sei der kfd-Vorst gesagt, die für den Kinderchor eine Patenschaft übernommen hat und den jungen Menschen damit zeigt, dass sie ein wichtiger Teil der Gemeinschaft sind.

Ebenso gilt ein großer Dank dem Kirchenvorstand, der nicht gezögert hat, ein hervorragendes Instrument anzuschaffen, damit auch die Qualität der Begeisterung in nichts nachsteht.

Wer noch beim Vorster Kinderchor mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen! Wir treffen uns immer mittwochs um 16.00 Uhr in der Kirche.

Ich freue mich schon, wenn wir das nächste Mal singen:

„Mit Kopf und Herz und Händen sind wir heute hier. Mit Kopf und Herz und Händen stehn wir heut vor Dir! Wir sind deine Gemeinde, die Du willkommen heisst! Gott Vater und Sohn und Heiliger Geist!“

ANNIKA MONZ, KANTORIN

Der **Vorster Kinderchor** probt mittwochs von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Der **Kinderchor Kaarst** probt freitags von 15.45 bis 16.45 Uhr.

Die **MarTeenies** proben freitags von 17.00 bis 18.00 Uhr.

Der Chor **CanDomino** probt freitags von 20.00 bis 21.30 Uhr.

Der **MartinusChor** probt mittwochs von 20.00 bis 21.30 Uhr.

Weitere Informationen unter [www.kirchenmusik-kaarst.de](http://www.kirchenmusik-kaarst.de)



~ Gott aus Gott und Licht aus Licht ~ Feuer, das aus Feuer bricht ~  
~ Ewigkeit, noch nie gekannt ~ Himmel, der zur Erde fand ~  
~ Friede, den kein Sturm zerstört ~ Wort, das unsere Worte hört ~  
~ Wahrheit, die an Blinde denkt ~ Liebe, die sich selbst verschenkt ~  
~ Himmel, der die Erde liebt ~ Liebe, die dem Feind vergibt ~  
~ Feuer, das für alle brennt ~ Gott, der keine Grenzen kennt ~

Text zur Wallfahrt 2021 aus Trier

# Wallfahrt der St.-Matthias-Bruderschaften Holzbüttgen und Büttgen-Vorst nach Trier

unter dem Leitwort „Schaut hin“ (Mk 6, 30-44)

Für den Pilger an sich und den Trierpilger im Besonderen bedeutet eine Wallfahrt, die nicht stattfindet, die Höchststrafe. Denn: „nach der Wallfahrt ist vor der Wallfahrt“, weil der Pilgerweg in seiner Mischung aus gelebter Gemeinschaft, großer Anstrengung, guten Gesprächen und intensiver Beschäftigung mit dem Leitwort noch lange nachklingt.

Gleichzeitig wächst aber schon die Vorfreude auf den nächsten Weg nach Trier, verbunden mit den üblichen Vorbereitungen und möglichen Veränderungen. So war es natürlich auch nach der Heimkehr von der Wallfahrt 2019 unter dem Leitwort

„Meine Stärke und mein Lied ist der Herr“.

Da wussten wir allerdings noch nicht, dass wir die Stärke des Herrn ganz real brauchen würden, denn die Wallfahrt 2020 fiel dem Corona-Virus zum Opfer!

Interessanterweise lautete das Leitwort für diese Wallfahrt

„Den Pilgerweg im Herzen tragen“

Interessant deshalb, weil dieses zu Herzen gehende Leitwort ausgesucht wurde, als noch gar nicht abzusehen war, dass es den Nagel genau auf den Kopf treffen würde... aber als dann auch noch die Wallfahrt 2021 abgesagt werden musste, das war dann schon sehr bitter!

Aber irgendwann war das Scharren der Pilgerfüße aus Vorst und Holzbüttgen über alle Felder nicht mehr zu überhören! So haben wir unter der Führung des Vorster Brudermeisters Klaus Lauer spontan beschlossen, eine Wallfahrt im September (natürlich unter 2-G-Bedingung) zu organisieren.

Aufgrund dieser relativ kurzfristigen Entscheidung hatten sich nur 13 Fußpilger (einschließlich der Gastpilgerin

Gundi Stöckl aus der Büttger Bruderschaft) und sieben Radpilger angemeldet, während wir normalerweise mit ca. 25 Fußpilgern unterwegs sind. So hatten wir zwar den Vorteil, dass unsere beiden Engel am Steuer, Franz und Wied, alle Fußpilger, da wo es unumgänglich war, mit den eigenen Kleinbussen zu transportieren.

Ich persönlich habe mich an den beiden ersten Tagen irgendwie „amputiert“ gefühlt, wenn ich in der dritten Reihe hinterm Kreuz gegangen bin und hinter mir kam kein Pilger mehr... aber es war auf jeden Fall eine sehr intensive und irgendwie „kuschelige“ Wallfahrt... und seit Ende September 2021 ist (hoffentlich!) wieder vor der Wallfahrt...

LYDIA MEUSER

# Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2021

## \* SO 28.11.

17.00 Uhr Geistliches Konzert zum 1. Advent (für dieses Konzert gilt die 2G Regelung)

18.00 Uhr Vesper im Advent in St. Aldegundis – Büttgen

## \* FR 03.12.

6.00 Uhr Frühschicht gestaltet von der kfd in St. Antonius – Vorst

6.00 Uhr Frühschicht in St. Aldegundis – Büttgen

18.00 Uhr Roratemesse in St. Aldegundis – Büttgen

## \* SA 04.12.

15.30 Uhr Andacht im Advent der Matthiasbruderschaft in St. Martinus – Kaarst

## \* SO 05.12.

15.00 Uhr Adventssingen mit dem Vorster Kinderchor in St. Antonius – Vorst

18.00 Uhr Vesper im Advent in St. Aldegundis – Büttgen

## \* MI 08.12.

10.00 Uhr Hl. Messe zur Sternwallfahrt der kfd

## \* FR 10.12.

6.00 Uhr Frühschicht in St. Aldegundis – Büttgen

6.00 Uhr Frühschicht gestaltet von den Messdienern in St. Antonius – Vorst

18.00 Uhr Hl. Messe als Roratemesse in St. Aldegundis – Büttgen

19.00 Uhr Adventssingen der St. Matthias-Bruderschaft in St. Antonius – Vorst  
anschl. Glühwein und Punsch

## \* SO 12.12.

14.30 Uhr Offene Kinderkirche im Advent „Auf dem Weg zur Krippe“ in St. Martinus – Kaarst

17.00 Uhr Weihnachtskonzert des Chors der Stadt Kaarst in der Pfarrkirche Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

18.00 Uhr Vesper im Advent in St. Aldegundis – Büttgen

## \* DO 16.12.

19.00 Uhr Bußandacht als Taizé-Gebet für die Pfarreiengemeinschaft in St. Aldegundis – Büttgen; anschl. Beichtgelegenheit

20.00 Uhr Friedensgebet mit dem Chor CanDonino in St. Martinus – Kaarst

## \* FR 17.12.

6.00 Uhr Frühschicht in St. Aldegundis – Büttgen

18.00 Uhr Roratemesse in St. Aldegundis – Büttgen

19.00 Uhr Jahresabschlussmesse der St. Sebastianus-Bruderschaft in der Pfarrkirche St. Martinus – Kaarst

## \* SA 18.12.

17.30 Uhr Hl. Messe mit Begrüßung „Licht von Bethlehem“ in St. Martinus – Kaarst

## \* SO 19.12.

18.00 Uhr Vesper im Advent in St. Aldegundis – Büttgen

## \* FR 24.12. Heiligabend

14.30 Uhr Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel. Mitgestaltet vom Vorster Kinderchor und den Messdienern in St. Antonius

16.00 Uhr Kirche kommt zu dir (an vielen Plätzen in unserer Pfarreiengemeinschaft. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten)

16.00 Uhr Kinderkrippenfeier in St. Aldegundis – Büttgen

16.00 Uhr Kinderkrippenfeier mit dem Krippenspiel „Die guten Hirten von Betlehem“. Es singt und spielt der Kinderchor in St. Martinus – Kaarst

17.00 Uhr Kinderkrippenfeier in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

18.00 Uhr Christmette in St. Aldegundis – Büttgen

18.00 Uhr Christmette. Es singen die MarTeenies Lieder aus dem Krippenspiel „Das Geheimnis der Hl. Nacht“. Begleitet von Flöte und Oboe in St. Martinus – Kaarst

19.00 Uhr Christmette in Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

22.00 Uhr Christmette in St. Aldegundis – Büttgen

22.00 Uhr Christmette mit anschließendem Glühweinausschank in St. Antonius – Vorst

22.00 Uhr Christmette in Sieben Schmerzen Mariens - Holzbüttgen

24.00 Uhr Christmette; musikalisch begleitet vom Chor CanDomino St. Martinus – Kaarst (Die Teilnahme an den Kinderkrippenfeiern ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Die Anmeldeformalitäten entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten.)

**\* SA 25.12. 1. Weihnachtstag**

**8.00** Uhr Hirtenmesse

in St. Martinus – Kaarst

**9.00** Uhr HL. Messe

in St. Aldegundis - Büttgen

**10.00** Uhr Festmesse

mit dem MartinusChor,  
Missa in C-Dur von  
W.A. Mozart und Solisten  
in St. Martinus – Kaarst

**10.00** Uhr Hl. Messe in Sieben

Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

**11.00** Uhr Hl. Messe

mit dem Kirchenchor  
in St. Aldegundis – Büttgen

**11.30** Uhr Hl. Messe

mit dem Kirchenchor  
in St. Antonius – Vorst

**\* SO 26.12. 2. Weihnachtstag**

**10.00** Uhr Festmesse

mit dem Chor der Stadt Kaarst,  
Missa in D-Dur von A. Dvorak,  
in St. Martinus – Kaarst

**10.00** Uhr Hl. Messe

mit dem Kirchenchor in Sieben  
Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

**11.30** Uhr Hl. Messe

in St. Aldegundis – Büttgen

**11.30** Uhr Hl. Messe

in St. Antonius – Vorst

**15.00** Uhr Offene Kirche

zur Krippenbesichtigung  
in St. Aldegundis – Büttgen

**\* FR 31.12.**

**17.00** Uhr Jahresabschlussmesse

mit sakramentalem Segen  
und Te Deum

in St. Antonius – Vorst

**17.00** Uhr Jahresabschlussmesse

mit sakramentalem Segen und Te  
Deum in St. Aldegundis – Büttgen

**18.00** Uhr Jahresabschlussmesse

mit sakramentalem Segen und  
Te Deum in St. Martinus – Kaarst

**18.30** Uhr Jahresabschlussmesse

mit sakramentalem Segen und  
Te Deum in Sieben Schmerzen  
Mariens – Holzbüttgen

**\* SA 1.1.2022**

**17.00** Uhr Hl. Messe

in St. Antonius – Vorst

**17.30** Uhr Hl. Messe

in Martinus – Kaarst

*Alle übrigen Gottesdienste  
entnehmen Sie bitte den  
aktuellen Pfarrnachrichten  
oder dem Aushang im  
Schaukasten neben der Kirche!*



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen



St. Martinus – Kaarst



St. Aldegundis – Büttgen



St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin – Kaarst

Alle Termine und Angaben ohne Gewähr

# Tipps und Termine

Alle Termine und Angaben ohne Gewähr

## \* Sonntag 21.11.21

9.00 Uhr Messgestaltung mit Johanna Heinen Abilgaard (Sopran) und Annika Monz (Orgel): Josef Rheinberger: Missa Pueorum in St. Martinus – Kaarst

10.00 Uhr Messgestaltung mit Johanna Heinen Abilgaard (Sopran) und Annika Monz (Orgel): Josef Rheinberger: Missa Pueorum in St. Martinus – Kaarst

## \* Samstag 27.11.21

17.00 Uhr Eröffnung der Erstkommunionvorbereitung. Es singt der Vorster Kinderchor in St. Antonius –Vorst

## \* Sonntag 28.11.21

17.00 Uhr Konzert zum 1. Advent mit dem Pavot-Quartett, Esther Mertel (Sopran), James Martin (Bariton), Rebecca Gerstel (Klarinette), Thomas Gerstel (Trompete), Annika Monz (Orgel) ermöglicht vom Verein der Freunde und Förderer der Kirchenmusik an St. Martinus, e.V. in St. Martinus – Kaarst  
*hier gilt die 2 G-Regelung*

## \* Donnerstag 02.12.21

20.00 Uhr Spätschicht St. Martinus Gedanken im Advent

## \* Freitag 03.12.21

16.00 bis 21.00 Uhr Weihnachtsmarkt Holzbüttgen  
*hier gilt die 3 G-Regel*

## \* Samstag 04.12.2021

13.00 bis 21.00 Uhr Spekulatiusmarkt Büttgen  
14.00 bis 20.00 Uhr Weihnachtsmarkt Holzbüttgen  
*hier gilt die 3 G-Regel*  
18.00 Uhr Eröffnung der Erstkommunionvorbereitung. Es singen die MarTeenies in St. Martinus

## \* Sonntag 05.12.2021

11.00 bis 20.00 Uhr Spekulatiusmarkt Büttgen  
12.00 bis 20.00 Uhr Weihnachtsmarkt Holzbüttgen  
*hier gilt die 3 G-Regel*  
15.00 Uhr Adventssingen mit dem Vorster Kinderchor und der Musikschule Vorst in St. Antonius – Vorst

## \* Donnerstag 09.12.21

14.00 bis 21.00 Uhr Weihnachtsmarkt "Sternstunden" Kaarst  
*hier gilt die 2 G-Regel*

## \* Donnerstag 09.12.21

20.00 Uhr Spätschicht St. Martinus Gedanken im Advent

## \* Freitag 10.12.21

12.00 bis 22.00 Uhr Weihnachtsmarkt "Sternstunden" Kaarst  
*hier gilt die 2 G-Regel*

## \* Samstag 11.12.21

9.00 bis 22.00 Uhr Weihnachtsmarkt "Sternstunden" Kaarst  
*hier gilt die 2 G-Regel*

12.00 bis 19.00 Uhr Adventmarkt Tuppenhof – Vorst  
*hier gilt die 2 G-Regel*

## \* Sonntag 12.12.21

11.00 bis 20.00 Uhr Weihnachtsmarkt „Sternstunden“ Kaarst  
*hier gilt die 2 G-Regel*

11.00 bis 18.00 Uhr Adventmarkt Tuppenhof – Vorst  
*hier gilt die 2 G-Regel*

11.00 -12.30 Uhr erstes Sternsinger-treffen/Workshop in St. Martinus – Kaarst

17.00 Uhr Weihnachtskonzert mit dem Chor der Stadt Kaarst Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

## \* Donnerstag 16.12.21

20.00 Uhr Friedensgebet in St. Martinus Gedanken im Advent, musikalisch mitgestaltet vom Chor CanDomino

## \* Freitag 24.12.21

14.30 Uhr Krippenspiel mit dem Vorster Kinderchor und den Messdienern in St. Antonius – Vorst  
*Anmeldung erforderlich!!!  
Online-Anmeldeformular ab dem 4.12.21 verfügbar*

## \* Freitag 24.12.21

16.00 Uhr Krippenspiel "Die guten Hirten von Betlehem" mit dem Kinderchor in St. Martinus – Kaarst  
*Anmeldung erforderlich!!!  
Online-Anmeldeformular ab dem 4.12.21 verfügbar*

## \* Samstag 25.12.21

10.00 Uhr Festmesse mit dem MartinusChor und Solisten, W.A.Mozart: Orgelsolomesse C-Dur in St. Martinus – Kaarst

## \* Samstag 25.12.21

0.00 Uhr Christmette mitgestaltet vom Chor CanDomino mit englischen Weihnachtscarols St. Martinus – Kaarst

## \* Sonntag 26.12.21

10.00Uhr Messgestaltung mit dem Chor der Stadt Kaarst, A. Dvorak: Missa in D-Dur in St. Martinus – Kaarst

## \* 06.01.2022 bis 23.01.2022

Sternsingeraktion in den Pfarrgemeinden

## \* Donnerstag 20.01.22

20.00 Uhr Friedensgebet in St. Martinus – Kaarst

## \* Donnerstag 17.02.22

20.00 Uhr Friedensgebet in St. Martinus – Kaarst

## \* Sonntag 13.03.22

15.00 Uhr Kindermusical "König David" Aufführung in St. Martinus mit MarTeenies, Kinderchor und Instrumentalisten in St. Martinus – Kaarst  
*hier gilt die 2 G-Regelung*

## \* Donnerstag 17.03.22

20.00 Uhr Friedensgebet in St. Martinus – Kaarst

## \* Sonntag 10.04.22

17.00 Uhr Konzert zum Palmsonntag mit dem Mercator-Ensemble, Joseph Haydn: "Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuze" in St. Martinus – Kaarst  
*hier gilt die 2 G-Regelung*

## • Sternsinger 2022

Die Sternsinger kommen wieder! Im Jahr 2022 können die Sternsinger wieder den Segen in die Haushalte unserer Stadt bringen. Jeder Kirchort erarbeitet dafür gerade ein eigenes, möglichst sicheres Konzept. Wir freuen uns sehr darauf, im Jahr 2022 wieder Kinder mit unseren Spenden unterstützen zu können.

Wenn Sie wissen möchten, wann und wie die Sternsinger im Januar 2022 zu Ihnen kommen, informieren Sie sich in unseren Pastoralbüros oder auf unserer homepage.  
[www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)

# WEIHNACHTEN 2021



## KIRCHE KOMMT ZU DIR

Dezember 2020: Die Corona-Zahlen steigen. An Weihnachtsgottesdienste in übervollen Kirchen ist nicht zu denken. Trotzdem läuten an Heiligabend um 16 Uhr überall in Kaarst die Kirchenglocken. Menschen versammeln sich, um gemeinsam zu beten und die Weihnachtsgeschichte zu hören – allerdings nicht in der Kirche, sondern im Freien, überall in der Stadt, an fast 80 Orten gleichzeitig. Evangelische und katholische Christ\*innen haben ihre Nachbarn eingeladen, einfach auf der Straße zusammenzukommen, auf kleinen Plätzen, Grünflächen oder Garageneinfahrten, um gemeinsam eine selbstgestaltete Weihnachtsandacht zu feiern – und trotz der Abstände und Masken ist mehr Nähe und Weihnachtsstimmung zu spüren als in mancher Kirche!

Das machen wir nächstes Jahr wieder! Da waren sich viele Beteiligte einig. Und deshalb heißt es auch dieses Jahr:

**Weihnachten kommt zu Dir! Am Heiligabend um 16 Uhr werden wieder alle Glocken läuten und zu Straßenandachten einladen.**

### Und so einfach könnt Ihr mitmachen:

- Auf der Internetseite [www.kirchenmusik-kaarst.de](http://www.kirchenmusik-kaarst.de) anmelden (bis spätestens 15.12.2021)
- Ideen, Materialien oder Musik herunterladen und daraus selber eine kleine Andacht zusammenstellen
- Mit den vorgedruckten Karten Nachbarn und Freunde persönlich einladen
- Gemeinsam Weihnachten feiern!

Wir freuen uns, wenn wieder möglichst viele dabei sind und in der ganzen Stadt die Weihnachtsfreude zu den Menschen tragen!

ANNETTE M. BEGEMANN, BRIGITTA BERWEILER UND DIETER BÖTTCHER  
FÜR DEN ÖKUMENISCHEN ARBEITSKREIS WEIHNACHTEN

### • Herzliche Einladung zur Kinderkirche Büttgen

Die Kinderkirche Büttgen ist ein beliebtes Angebot für Kinder und Familien, das parallel zum Sonntagsgottesdienst gemacht wird. Es richtet sich an Kinder bis ungefähr zur Mitte des Grundschulalters.

Unabhängig vom Sonntagsevangelium entdecken die Kinder die schönsten Geschichten der Bibel. Die "Heimat" der Kinderkirche ist eigentlich die alte Kirche in St. Aldegundis, die

eine ganz besondere Atmosphäre hat. Aufgrund der Corona-Situation finden die Gottesdienste momentan allerdings im Pfarrsaal statt.

Wir singen, basteln und gestalten gemeinsam zu den Themen und machen so Gottes Liebe für Groß und Klein ganz wunderbar erfahrbar.

Wir freuen uns auch sehr über Eltern, die uns in der Vorbereitung und

### • Termine der St. Matthias Bruderschaften

#### \* Sonntag 23.01.22

11.00 Uhr Jahreshauptversammlung  
St. Matthias-Bruderschaft Holz-  
büttgen in Sieben Schmerzen  
Mariens, anschl. Imbiss

#### \* Freitag 04.03.22

Jahreshauptversammlung  
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen  
im St. Aldegundis

18.00 Uhr Matthiasmesse  
in Pfarrkirche St. Aldegundis  
(St. Matthias-Bruderschaft  
Holzbüttgen), anschl. Umtrunk

#### \* Sonntag 06.03.22

14.30 Uhr Kleiner Pilgerweg zum  
Matthiasstern St. Matthias-Bruder-  
schaft Holzbüttgen  
Treffpunkt: Parkplatz Bauer Küppers

#### \* Samstag 09.04.22

Wallfahrt nach Klein-Jerusalem  
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen

#### \* Sonntag 24.04.22

1. Vorbereitungslauf  
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen



Durchführung unterstützen möchten.

Sprechen Sie uns gerne an oder melden Sie sich unter:  
[maralena.messing@katholisch-in-kaarst.de](mailto:maralena.messing@katholisch-in-kaarst.de)

Wer Interesse hat vorbeizuschauen und mitzumachen, findet die Kinderkirche mit ihren Terminen und Themen auch auf Facebook unter: "Kinderkirche Büttgen Kaarst".



Taufen



Trauungen

## • August 2021

- |                               |                |
|-------------------------------|----------------|
| 1. Joline Spicker             | St. Martinus   |
| Enzo Paul Belfiore            | St. Martinus   |
| 7. Matteo Labonde             | St. Martinus   |
| 8. Milan Hans-Jürgen Gerhards | St. Antonius   |
| Amelie Schmitz                | St. Martinus   |
| Philip Wilms                  | St. Antonius   |
| 15. Kilian Bernauer           | St. Martinus   |
| Leo Hesse                     | St. Martinus   |
| Finn Lambertz                 | St. Martinus   |
| 22. Anton Rieder              | St. Aldegundis |
| 28. Antonia Brieger           | St. Martinus   |
| 29. Timo Huser                | St. Martinus   |
| Jakob Wilhelm Bayer           | St. Aldegundis |

## • September 2021

- |                            |                          |
|----------------------------|--------------------------|
| 4. Piet Bennett Hayward    | Sieben Schmerzen Mariens |
| 5. Ben Diederich           | Sieben Schmerzen Mariens |
| Matthias Schmitz           | Sieben Schmerzen Mariens |
| 12. Ludwig Bartels         | St. Martinus             |
| Noah Starukas              | St. Martinus             |
| Lars Drichel               | St. Martinus             |
| 19. Justus Diensberg       | St. Martinus             |
| Anton Platzer              | St. Martinus             |
| Luiz Felipe Pastore Bertin | St. Martinus             |
| Lia Isabel Pastore Bertin  | St. Martinus             |
| 26. Ellen Johanna Fröhlich | St. Aldegundis           |

## • Oktober 2021

- |                            |                |
|----------------------------|----------------|
| 3. Liam Bodewitz           | St. Martinus   |
| Felix Haring               | St. Martinus   |
| Leni Lichy                 | St. Martinus   |
| 10. Romée Isabel Brieskorn | St. Antonius   |
| Leonie Fischer             | St. Antonius   |
| 17. Eliano Marques         | St. Martinus   |
| Lou Bierholz               | St. Martinus   |
| Prinzess Giulia Toldi      | St. Martinus   |
| 24. Louis Cichosz          | St. Aldegundis |
| Benedikt Noah Zellner      | St. Aldegundis |
| 31. Philipp von Galen      | St. Aldegundis |
| Clemens Stapper            | St. Aldegundis |

## • August 2021

- |                                                 |                |
|-------------------------------------------------|----------------|
| 7. Justine Starre und<br>Pascal Andree          | St. Antonius   |
| 14. Carina Jungbluth und<br>Sebastian Spinnrock | St. Antonius   |
| 21. Frederike Book und<br>Florian Dimmig        | St. Aldegundis |

## • September 2021

- |                                             |                          |
|---------------------------------------------|--------------------------|
| 4. Carolin Schnabel und<br>Dennis Jablonski | St. Aldegundis           |
| 4. Stefanie und<br>Steven John Hayward      | Sieben Schmerzen Mariens |

## • Oktober 2021

- |                                                  |              |
|--------------------------------------------------|--------------|
| 23. Lena Sophie Rademacher und<br>Jonathan Kliks | St. Antonius |
|--------------------------------------------------|--------------|



Beerdigungen

DIESE DATEN SIND IN  
DER ONLINE-VERSION  
LEIDER NICHT VERFÜGBAR



### • Pastoralteam

#### Leitender Pfarrer:

• Ulrich Eßer ① 966900  
Rathausstr. 10  
ulrich.esser@katholisch-in-kaarst.de

#### Pfarrvikar:

• Pater Mathäus Mailady ① 966939  
Rathausstraße 10  
pater.mathaeus@katholisch-in-kaarst.de

#### Pfarrvikar:

• Gregor Ottersbach ① 966923  
Rathausstr. 12  
gregor.ottersbach@katholisch-in-kaarst.de

#### Kaplan:

• Kpl. Joseph Abitya ① 5391251  
Freesienweg 2a  
joseph.abitya@katholisch-in-kaarst.de

#### Pastoralreferentin:

• Brigitta Berweiler ① 1258743  
brigitta.berweiler@katholisch-in-kaarst.de

#### Gemeindeassistentin:

• Mara-Lena Meßing ① 966917  
mara-lena.messing@katholisch-in-kaarst.de

#### Subsidiar:

• Hermann Kirchner ① 02163 3876  
Stettiner Str. 27, 41366 Schwalmtal  
hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de

#### Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

### • Pastoralbüros

#### Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,  
☎ 9669-28 ① 966900  
info@pb-kaarst.de

#### Pfarramtssekretärinnen:

• Christine Kemmerich • Gabi Krings  
• Nicole Stüwe

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00  
15.00 - 17.00

#### Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ☎ 1258740 ① 125873  
info@pb-buettgen.de

#### Pfarramtssekretärinnen:

• Kathrin Lill • Astrid Wentscher

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00  
Mo u. Di 15.00 - 17.00  
Do 15.00 - 18.00

#### Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:

• Barbara Saurbier  
Königstr. 42, ☎ 2091689 ① 2091690  
Fr 9.00 - 11.00  
friedhof-hobue@gmx.de

### • Verwaltungsleiterin

• Marion Freundlieb ① 966915  
☎ 966928

marion.freundlieb@katholisch-in-kaarst.de

#### Verwaltungsassistentin:

• Heike Geeren ① 966921  
heike.geeren@erzbistum-koeln.de

### • Kirchenmusiker

• Dieter Böttcher ① 0152 53106058  
dieter.boettcher@katholisch-in-kaarst.de

• Annika Monz ① 543647  
annika.monz@katholisch-in-kaarst.de

### • Küster/in

#### Kaarst:

• Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro  
Kaarst ① 966900

#### Büttgen/Holzbüttgen/Vorst:

• Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro  
Büttgen ① 125873

### • Kirchenvorstand (KV)

#### Kaarst:

• Theo Thissen ① 666792

#### Büttgen:

• Paul Heusgen ① 514260

#### Holzbüttgen:

• Barbara Saurbier ① 796087

#### Vorst:

• Josef Schmitz ① 601509

### • Pfarrgemeinderat (PGR)

#### Vorstand:

• Dagmar Andrae (Vors.) ① 601049

• Sebastian Böckels ① 0171 8423836

• Beate Mehren ① 0173 9692025

#### Vorsitzende der Ortsausschüsse:

#### Vorst:

• Christoph Witthaut ① 01573 7158492  
c.witthaut@t-online.de

#### Holzbüttgen:

• Thomas Rixgens ① 4020798

#### Büttgen:

• Georg Hämel ① 0170 3214300

#### Sprecher für Kaarst:

• Laura Blume ① 0157 35469509

### • Kath. Öffentl. Büchereien

Online-Kataloge: [www.bibkat.de](http://www.bibkat.de)

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Cornelia Evertz

• Iris Holz

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 ① 966920  
15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00

Di 9.30 - 11.00

Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Ursula Pünnel ① 796645

geöffnet: So 10.00 - 11.30

Di 11.30 - 12.30

Do 15.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ① 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30

Di 11.15 - 15.00

Mi 16.00 - 17.30

Do 19.00 - 20.00

Sa 17.30 - 18.30

### • Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem  
Alten Rathaus) ① 966919

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe

(In den Schulferien geänderte Zeiten)

### • Begegnungscafé

im Pfarrzentrum von St. Martinus

Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr

**Pausiert im Moment wegen Corona**

Ansprechpartner: Guido Stelzer ① 601396

### • Kath. Familienzentren:

#### Kaarst:

Martinus-Kindergarten ① 604087

• Stefanie van Wezel

Im Hunengraben 17, Kaarst

kita.martinus@katholisch-in-kaarst.de

[www.martinus-kindergarten.de](http://www.martinus-kindergarten.de)

Benedictus-Kindergarten ① 69492

**www.benedictus-kita.de**

• Jutta Büchelers

Karlsforster Str. 38, Kaarst

kita.benedictus@katholisch-in-kaarst.de

#### Büttgen:

Familienzentrum St. Aldegundis ① 514398

**www.familienzentrum-aldegundis.de**

• Nicole Bongartz

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kita.aldegundis@katholisch-in-kaarst.de

#### Holzbüttgen:

Familienzentrum St. Maria ① 69870

• Sabine Paus

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kita.ssm@katholisch-in-kaarst.de

#### Vorst:

**www.kita-antoniuss.de**

St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325

• Klaudia Hofmann

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.antonius@katholisch-in-kaarst.de

**www.katholische-kindergaerten.de**

### • Katholische Grundschulen

#### Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580

Leitung:

• Annika Seipelt kgs-kaarst@kaarst.de

[www.katholische-grundschule-kaarst.de](http://www.katholische-grundschule-kaarst.de)

**Offener Ganztag** und Betreuung „8-2“

Pädagogische Leitung:

• Irina Wende ① 66 52 032

irina.wende@kja.de [www.kjw-neuss.de](http://www.kjw-neuss.de)

#### Büttgen:

Grundschule Budica ① 718570

Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen

Konrektorin:

• Frau Vieten gs-budica@kaarst.de

## • Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ☎ 71798-11  
Schwannstr. 11, 41460 Neuss

## • Seniorenheime

**Kaarst:** Vinzenz Haus, ☎ 795720  
Wilhelm-Raabe-Str. 7

**Büttgen:** Caritashaus St. Aldegundis  
Driescher Str. 33 ☎ 66100

## • Hospiz

**Hospizbewegung Kaarst e.V.** (ambulant)  
Am Jägerhof 4a ☎ 605806  
Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und  
nach Vereinbarung Spendenkonto:  
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05

www.hospiz-bewegung.de;  
hospizbuero.kaarst@t-online.de

## **Marienheim-Hospiz Kaarst** (stationär)

Giemesstr. 4a ☎ 797520  
Spendenkonto:  
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40

www.marienheim-hospiz.de  
marienheim-hospiz@t-online.de

## • Seniorentreff

**Kaarst:** Mo 15.00 - 17.00  
• Adelheid Becker ☎ 796060

**Büttgen:** Di - Fr 14.00 - 18.00

• Carola Heubes ☎ 518561

**Vorst:** Do 14.30 - 16.30

• Lilo Graf ☎ 4080383

**Holzbüttgen:** Do 14.30 - 17.00

• Barbara Saurbier ☎ 796087

## • Frauengemeinschaft (kfd)

**Kaarst:** • Ute Pfeiffer ☎ 0178 8442729

**Büttgen:** • Marianne Hübers ☎ 511224

**Holzbüttgen:**

• Martina Leßmann ☎ 1767767

**Vorst:** • Petra Winkels ☎ 605228

## • Netzwerk 55+

• Pater Matthäus ☎ 966939  
info@netzwerk55plus-kaarst.de

## • Schwesterngemeinschaft

**Ursulinen:**  
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

## • Caritas Pflegedienste

• Agnes Binder ☎ 989598  
Driescher Str. 15

## • Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:  
• Kaplan Joseph Abitya ☎ 5391251

## • KKV

Vorsitzender:  
• Hans-Peter Weiland  
Römerstraße 12 www.kkv-kaarst.de

## • Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April  
für jugendliche Schauspieler  
ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

**Vorsitzender:**

• Christian Rankers ☎ 0157 89664595

1. Beisitzerin

• Christa Gerigk-Jauernik ☎ 0175 4153129

## • CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion,  
von 9-14 Jahren

**Ansprechpartner:**

• Pater Mathäus Mailady ☎ 966939

• Susanne Grotjohann ☎ 4029493

CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

## • Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich  
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923

**Kaarst:** Pfarrjugendleiter

• Lasse Müller

kaarster.kjg@gmail.com

**Holzbüttgen:** Pfarrleitung:

• André Timmler

• Vanessa Neubauer

info@kjg-holzbuettgen.de

www.kjg-holzbuettgen.de

## • Kolping

Ansprechpartner:

• Burkhard Schlüter ☎ 602565

burkhard.schlueter@gmx.de

## • Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

**Förderverein der Kirchenmusik**

**an St. Martinus Kaarst e.V**

• Dr. Roman Friedrich ☎ 5129953

Büdericher Strasse 11, Kaarst

Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst

IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

**Förderverein BudiCantamus e.V.**

• Bianca Hämel info@budicantamus.de

IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

## • Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

Vorsitzende:

**Kaarst:**

• Elisabeth Keldenich

elisabeth@keldenich-kaarst.de

**Büttgen:**

• Gisela Seidel ☎ 514050

**Holzbüttgen:**

• Erika Wonschak ☎ 601165

**Vorst:**

• Elena Bär

www.kirchenchor-vorst.de

## • Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Cornelia Heusgen ☎ 3666472

IBAN: DE04305500000093348795

BIC: WELADEDN

Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

## • Messdiener

Kaarst:

Leitung: • Pfr. Gregor Ottersbach

☎ 966923

Ansprechpartner:

• Philipp Nöthgen ☎ 0176 61788613

• Fabrice Eiselt

messdienerleiter.martinus@katholisch-in-kaarst.de

**Büttgen:**

Leitung: • Mara-Lena Meßing ☎ 966917

Ansprechpartner:

• Philipp Begas ☎ 0177 3058996

• Andreas Esser ☎ 0176 64412203

messdiener.buettgen@gmail.com

**Holzbüttgen:**

Leitung: • Mara-Lena Meßing ☎ 966917

Ansprechpartner:

• Mirco Sastges ☎ 01578 2832578

Minihobue@gmx.de

**Vorst:**

Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:

• Julian Glaw ☎ 02131 4024800

messdiener.antonius@pb-buettgen.de

## • St. Matthias-Bruderschaft

**Kaarst:**

• Konrad Wilms ☎ 61872

konrad.wilms.kaarst@t-online.de

**Büttgen:**

• Norbert Klein ☎ 514045

klein.buettgen@t-online.de

www.smb-buettgen.de

**Holzbüttgen:**

• Heijo Heister

franz-hubert.heister@arcor.de

www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de

**Vorst:**

• Klaus Lauer

klvorst@aol.com

## • Jugendtreffs

• Jugendbüro ☎ 516228

**Büttgen:**

Teestube/PamPauke

• Martin Schlüter ☎ 0176 43466826

Martin.schlueter@kja-duesseldorf.de

**Vorst:**

Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

• Philine Ringes ☎ 0176 15063608

Philine.ringes@kja-duesseldorf.de

## • TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr

☎ 0800-1110222

☎ 0800-1110111

www.telefonseelsorge-neuss.de

Alle Änderungen und Korrekturen bitte an die Redaktion format4@katholisch-in-kaarst.de

## Formates und der erste Stein

Weihnachten ist das Fest der Liebe!

Mal ehrlich, wenn ich doch die bestrafen könnte, die es tatsächlich verdient haben.

Es ist doch völlig klar, wer da so in Frage kommt, oder etwa nicht? „Wer ohne Sünde ist werfe den ersten Stein“. So steht es tatsächlich in der Bibel und soll Jesus in seiner unendlichen Weisheit gesprochen haben. Ich würde mich schon gerne mal auf urchenliche Schwächen zurückziehen und könnte mir – rein gedanklich – so eine Steinigung gut vorstellen – selbstverständlich jedenfalls nur, wenn es am Ende den richtigen trifft – aber das ist das Dilemma (siehe oben).

Was tun? Der Heilige Geist müsste dann halt ran: „Der Geist weht, wo er will“, schreibt der Apostel Johannes. Er meinte wohl damit, dass es jeden treffen könnte – oh weh, das ist gefährlich! So meinen wir doch gerne, als Kirche ein Vorrecht auf den Heiligen Geist zu haben. Schön wär's. Menschen, egal wer – egal vorher, werden beseelt – eben egal aus welcher Religion, Kultur oder Gesellschaft.

„Der Wind weht, wo er will“, steht wörtlich in der Bibel. Manchmal spielt er vielleicht gerne mit den irdischen Naturgesetzen und scheppert gegen einen Kirchturm, wie an St. Antonius in Kaarst-Vorst diesen Herbst. Hat wohl die Kurve nicht mehr gekriegt.

Wer weiß schon, was alles so zwischen Himmel und Erde rumwirbelt? Glaub-würdig ist jedenfalls die Botschaft Jesu ... sind wir es? Ist es die Kirche? Na, ich wohl eher nicht!

In diesem Sinne...

... Euch und Euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Euer FORMATES

P. S.: bleibt bloß gesund!

Mein Vorschlag: Ab sofort in der Kirche nur noch 3-G erlaubt: geimpft - genesen - gebeichtet

Das nächste Magazin **Format4 1.2022** beschäftigt sich mit dem Thema „Er-Schöpfung?“ und erscheint am **09.04.2022**



### \* Impressum

[www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)

**Ausgabe 3.2021** vom 20.11.2021

#### Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

#### Redaktionsteam:

Dagmar Andrae  
Richard Derichs  
Annette Jung  
Gregor Ottersbach  
Leonard Sieg (Gestaltung)  
André Stüwe  
Nicole Stüwe  
Werner Winkes  
Bernhard Wolff

#### Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,  
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:  
[format4@katholisch-in-kaarst.de](mailto:format4@katholisch-in-kaarst.de)

Gesamtauflage  
14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, **Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet**. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

#### Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

#### Bildquellen (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 27, 48)  
Autor (S. 10, 13, 19, 20, 24, 26, 28, 29, 31, 37)  
Pexels.com (S. 9, 11)  
Pixabay.com (S. 22)  
Pxhere.com (S. 3, 6, 14, 16, 17, 32, 35, 41)

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe Format4 **1.2022** ist am Freitag, dem **11.03.2022**

## Unsere regelmäßigen Gottesdienste

### + Samstag

Vorst	8.00	Messe in St. Antonius
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius
Kaarst	18.00	Vorabendmesse in St. Martinus

### + Sonntag

Kaarst	9.00	Messe in St. Martinus
	10.00	Messe in St. Martinus
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens
Büttgen	9.00	Messe in St. Aldegundis Büttgen
	11.00	Messe in St. Aldegundis Büttgen

### + Montag

### + Dienstag

### + Mittwoch

Kaarst	9.00	Messe in St. Martinus
Büttgen	9.00	Messe in St. Aldegundis
Holzbüttgen	18.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens

### + Donnerstag

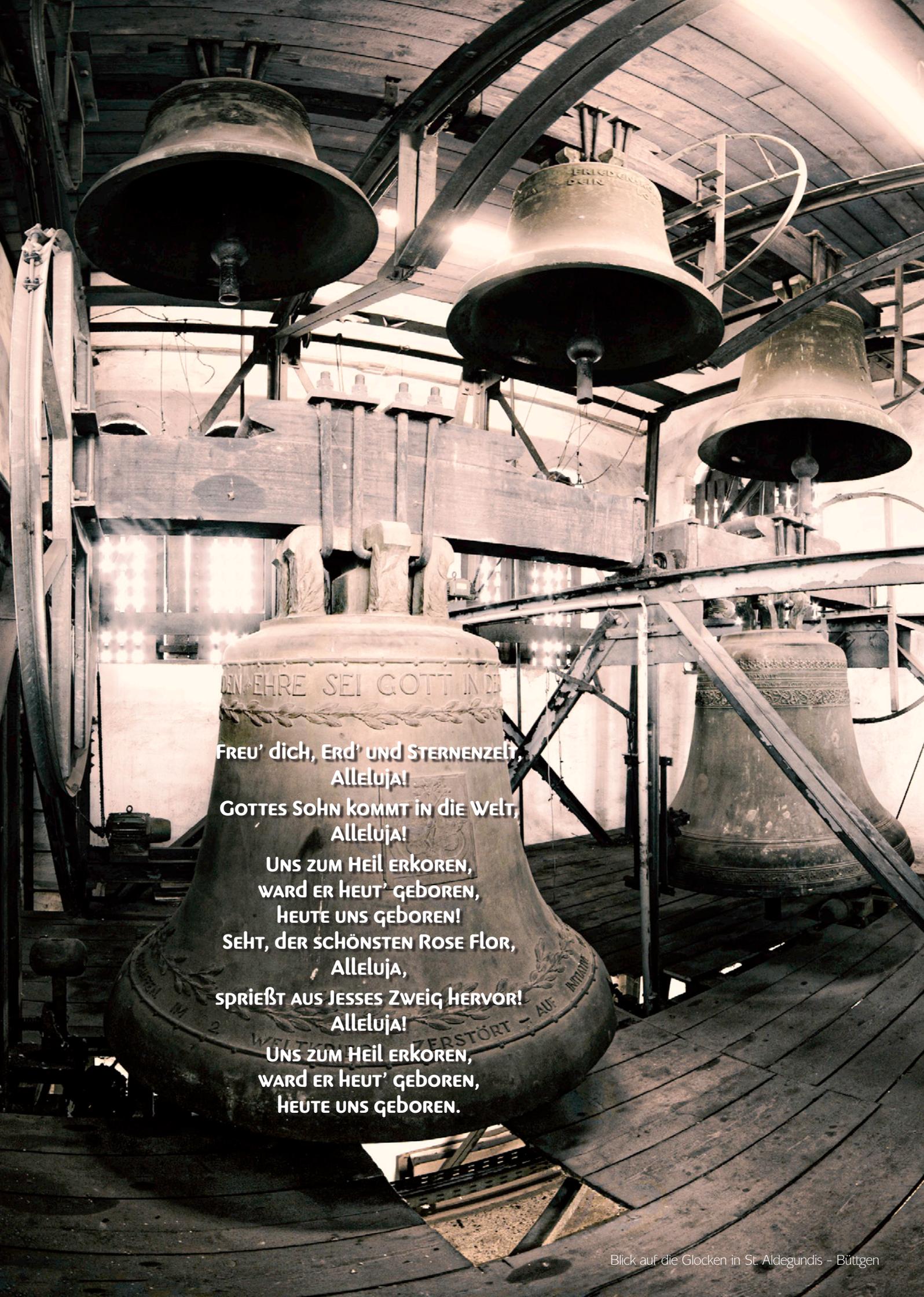
Vorst	9.00	Messe in St. Antonius Vorst
-------	------	-----------------------------

### + Freitag

Büttgen	18.00	Messe in St. Aldegundis
---------	-------	-------------------------

---

*Alle Angaben ohne Gewähr - Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.*



...DEN EHRE SEI GOTT IN DER

FREU' dich, Erd' UND STERNENZELT,  
Alleluja!

GOTTES SOHN KOMMT IN DIE WELT,  
Alleluja!

UNS ZUM HEIL ERKOREN,  
WARD ER HEUT' GEBOREN,  
HEUTE UNS GEBOREN!

SEHT, DER SCHÖNSTEN ROSE FLOR,  
Alleluja,

SPRIEßT AUS JESSES ZWEIF HERVOR!  
Alleluja!

UNS ZUM HEIL ERKOREN,  
WARD ER HEUT' GEBOREN,  
HEUTE UNS GEBOREN.